

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1066

ANFANG

REGISTRA TUR 4

vom

GURLANDS

K 127

K 127

Empfangen am 12. Oktober 1940
Polizei-Inspektion, Berlin W. 1, Max Trapp

K 127

Kammermusikabend am 12. Oktober 1940
Felix Morsch, Armin Knab, Max Trapp



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Erstes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6½ Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Traute Börner (Alt)
Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)
Das Kniestädt-Quartett: Georg Kniestädt (I. Violine),
Willi Kirch (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),
Richard Klemm (Cello)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Streichquartett Es-Dur op. 64

1. Bewegt, doch nicht zu sehr
2. Sehr langsam, ausdrucksvooll
3. Lebhaft
4. Sehr langsam und gedehnt

Ausführende: Das Kniestädt-Quartett

Felix Woyrsch

Zum 80. Geburtstag des
Komponisten am 8. 10. 1940

*W. Kniestädt -
bisherige K 31*

five Lieder für eine Singstimme und Klavier

1. Geheimnis
2. Stimme im Dunkeln
3. Die Rose
4. Ein Stündlein wohl vor Tag
5. Die Tochter der Heide

Ausführende: Traute Börner (Alt)

Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Armin Knab

geb. 1881

*Die Rosen von
Dianab wachsen
Traur' Dianas sind
Laffwulb. Rückspur
Ja nicht davon wo. K. Woyrsch aus 1866.*

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) Max Trapp 1941 Zar.

Allegretto moderato

Lento — Andantino pastorale

Poco Allegro

Ausführende: Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)

geb. 1887

*N. B. Prof. Trapp
mit einer Violin
14/10. 40*

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

Richard Dehmel

Stimme im Dunkeln

Es klägt im Dunkeln irgendwo.
Ich möchte wissen, was es ist.
Der Wind klägt wohl die Nacht an.

Der Wind klägt aber nicht so nah.
Der Wind klägt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klägt mein Blut, mein Blut wohl.

Mein Blut klägt aber nicht so fremd.
Mein Blut ist ruhig wie die Nacht.
Ich glaub', ein Herz klägt irgendwo.

Richard Dehmel

Die Rose

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rügte zwar die heuschen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibtet immer grüne.
Und also bin ich wohlgemüth,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, lass den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andere Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit soldner Zier und Herzempfindlichkeit,
Dass auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebzuholen,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Des Knaben Wunderhorn

Ein Stündlein wohl vor Tag

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwäblein mir, ich hör' es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:

Hör' an, was ich dir sag':
Dein Schädelich ich verlog':
Derweil ich dieses singen tu',
hezt er ein Lied in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh! nicht weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Fieg' ab, fieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

Die Tochter der Heide

Wasch dich, mein Schwesternchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gesreit.
Wie kommen ungebeten;
Wir schmaufen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihm zu treten.

Strähl' dich, mein Schwesternchen, strähl' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kratz
Von Nesseln und von Dornen ganz:
Damit sie fährt zur Höhle!

Schmück' dich, mein Schwesternchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und trennen.
Zwei sollen sich unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt;
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesternchen, lustig!
Das war ein alter Ammen-Sang.
Den falschen Rob vergaß ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schah,
Der mit mir tanzt auf dem Platz —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

Völkischer Beobachter Berlin

11. Okt. 1940
- 6. Okt. 1940

Instrumentalisten konzertieren zweimal in dieser Woche: Am Sonntag spielt der Geiger Hans Dünschede um 19.30 Uhr im Beethoven-Saal und am Montag, an derselben Stätte, um 19 Uhr der Geiger Erich Röhn. Ein Programm mit alter Kammermusik bringt der Kammermusikkreis Scheid-Wenziger am Montag, um 19 Uhr, in der Singakademie zur Aufführung, und neue Kammermusik, darunter eine Uraufführung von Max Trapp, verhofft das erste Konzert der Preußischen Akademie der Künste am Sonnabend, um 18.30 Uhr, in der Singakademie.

VÖLKISCHER BEOBACHTER

11. Oktober 1940

Das erste Konzert der Preußischen Akademie der Künste in der Singakademie (Rastenwalddörfchen) am Sonnabend, dem 12. Oktober, beginnt um 18.30 Uhr und endet um 20 Uhr.

Münchn. Neueste Nachricht., München

- 3. Dez. 1940

Berlin

Große Konzerte

Seine „großen“ Philharmonischen Konzerte in Berlin begann Wilhelm Furtwängler mit einem *Psichter Tschairowski*-Werk. Es gibt wohl kaum zwei Komponisten, die sich wesensunähnlicher wären, als diese beiden. Wenn trotzdem Furtwänglers Gestaltung sowohl der Pathos der russischen wie der neuen *Symphonie* op. 46 des deutschen Meisters das Gepräge hinreichender Unmittelbarkeit trug, so spricht das für die beispiellose Universalität des Dirigenten. Wie einige Tage zuvor in Frankfurt a. M. bei ihrer Uraufführung, so wurde *Psichters* Schöpfung auch in Berlin mit ehrfürchtig dankendem Beifall entgegengenommen.

Einige Tage vorher erlangte beim ersten Winterkonzert der Akademie der Künste Mag. *Träppl* Sonate in h-moll für Violine und Klavier op. 37, die der Komponist selbst mit der vor trefflichen Geigerin *Ria Schmid-Göhr* aus der Taufe holte. Erscheint bei *Psichter* spät-romantische Kunst persönlich ins Überzeitliche geführt, so kommt *Träpp*, der als Schaffender schon einer jüngeren Generation angehört, zu Prägungen, die ihn als zeitnahe Musiker von ebenso viel Kraft wie Fantasie ausweisen. Dabei liegt über den wundervoll organisch gewachsenen Säben seiner Sonate ein förmlicher Stimmungsaubter. Die beiden Instrumente begegnen sich als Gleichberechtigte, und alles Ausdrucksfähige erscheint entweder mild verklärt oder in den Wirbel reiner Spielzüge gerissen. Das neue Werk wurde mit starkem Beifall begrüßt.

E. Kropp

KN27

Fränkischer Kurier

Nürnberg

29. Okt. 1940

Berlin

Die Preußische Akademie der Künste gabadie in ihrem ersten Konzert des Schaffens von Felix Woyrsch mit einem vom Kniestadt-Quartett vorgetragenen Streichquartett op. 64, daß die bekannten hohen Eigenarten der Säkunst und der Substanz des nunmehr 80jährigen Hamburger Komponisten aufweist. Nach Liedern von Armin Knab, denen Traute Börner's dramatische Begabung, besonders für die "Tochter der Heide", sehr zu schätzen kam, trugen Ria Schmitz-Gohr und Max Trapp dessen neue h-moll-Sonate für Violine und Klavier, op. 37, vor. Auch Trapp ist ein Meister des Säkunst.

Dr. Fritz Brust

Schlesische Zeitung

Breslau

Abend-Ausgabe

29. Okt. 1940

Berlin

Die Preußische Akademie der Künste gabadie in ihrem ersten Konzert verbündetermaßen des Schaffens von Felix Woyrsch mit einem vom Kniestadt-Quartett vorgetragenen Streichquartett (Op. 64), daß die bekannten hohen Eigenarten der Säkunst und der Substanz des jetzt 80jährigen Hamburger Komponisten aufweist. Nach Liedern von Armin Knab, denen Traute Börner's lebendig dramatische Begabung, besonders für die "Tochter der Heide", sehr zu schätzen kam, trugen Ria Schmitz-Gohr und Max Trapp dessen neue h-moll-Sonate für Violine und Klavier, Op. 37, vor. Säkunstisches Können versteht sich bei einem Meisterleiter wie Trapp ganz von selbst. Der innere Gehalt scheint von Brahms her bedingt.

Dr. Fritz Brust

Allg. Musik-Zeitung

Berlin

- 8. Nov. 1940

Berlin

Das Erste Konzert der Preußischen Akademie der Künste wurde durch Felix Woyrsch's Streichquartett Es-dur, op. 64, eröffnet, dem Meister zum 80. Geburtstag vom Kniestadt-Quartett vorgetragen. Das in den langsamten Partien deutsch-schwärmerische Werk weist edlen Schwung, eine klassisch geordnete Farbigkeit und beschaulich-graziöse Elemente neben gesunder, kraftvoller Pathetik auf. Dann kamen jüngere Zeitgenossen zu Wort: Armin Knab und Max Trapp, die beim Hörer die schöne Überzeugung verstärkten, daß in die Musik von heute das Gemüt wiedergekehrt ist. Traute Börner, ein aparter Alt mit lichter Mezzosopranhöhe, sang mit dem virtuos begleitenden Hans Waldemar Elschenbroich am Flügel fünf Lieder von Armin Knab, die den Meister von ganz neuer Seite zeigen: er wählt reichere Mittel und erzielt gleichwohl die bei ihm bekannte tief-verinnerlichte Wirkung. Max Trapp brachte mit der hervorragenden Geigerin Ria Schmitz-Gohr zusammen seine Sonate h-moll für Violine und Klavier, op. 37, zur Uraufführung. Das beglückende Werk ist ein großer Wurf und dürfte in den Konzertsälen heimisch werden. Gleich das Allegretto moderato zeigt sehr eigene, durchblutete, von bebender Empfindung durchpulste Musik. Unvergänglich die reine Höhenatmosphäre des Andantino pastorale. Ernst Boucke

Al. S. Klunk

17 OKT 1940

Berliner Lokal-Nachrichten vom 14. Oktober 1940. Blatt 1.

Kammermusikabend der Preußischen Akademie

Uraufführung von Max Trapp

BLN. Die Preußische Akademie der Künste bleibt auch im zweiten Kriegswinter ihrem Brauche treu, sechs Konzerte mit Musik der Lebenden zu veranstalten. Der erste Kammermusikabend stellte in vorbildlicher Gedrängtheit ohne grosse Pause drei Werke zusammen und fand für anderthalb Stunden bereitwillige Gefolgschaft in der gutbesuchten Sing-Akademie.

Das Hauptinteresse galt der Uraufführung einer Sonate für Violine und Klavier, op. 37. von Max Trapp. Die repräsentative Stellung, die der Komponist unter den heute Schaffenden einnimmt, spiegelt sich in der vornehmen Haltung dieses Werkes wider. Die klassizistische Richtung Trapps erscheint hier womöglich noch geglätteter als in seinen letzten großen Orchesterwerken. Die konzertanten Aussäussetze mit plastischen, überlegen durchgeführten Themen umschließen im langsamen Satz ein fast idyllisches Bekennen zu einer neuen Romantik von melodischer Lieblichkeit und stellenweise chromatischer Harmonik. Das ebenso gefällige wie spielerisch dankbare Werk fand in Ria Schmitz-Gohr eine technisch und musikalisch vorzüglich gestaltende Geigerin, während am Flügel der Komponist selbst dem gleichwertigen Klavierpart der beredteste Anwalt war. Der Beifall war ausserordentlich lebhaft.

Verher hatte das treffliche Kniestadt-Quartett den Komponisten Felix Woysch zu seinem 80. Geburtstage mit der Wiedergabe des Streichquartetts in es-dur, op. 64, geehrt. Zwischendurch sang - von Hans Waldemar Elschenbroich begleitet - Traute Börner mit sattem, ebenmässig geführtem Alt fünf Lieder von Armin Knab. Unter ihnen trifft die Vertonung von zwei Dehmel-Gedichten mit vollkommener Einfühlung die spätromantische Seelentrunkeneit des poetischen Vorwurfs, während in Möricke's "Ein Stündlein wohl vor Tag" die Mittel des altdeutschen Volksliedes feinsinnig zur Erneuerung des Tageliedes verwendet werden. Es mußte wiederholt werden.

Jac/G

Johannes Jacobi

14.00 Zu/Sg

DEUTSCHES NACHRICHTENBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Feuilleton

CRF

Berliner Morgenpost

17 OKT 1940

15. 10. 1940

Musik in der Akademie der Künste

Die Winterkonzerte der Akademie der Künste begannen mit einem Kammermusik-Abend, der noch dem Streichquartett op. 64 des jüngst 80 Jahre alt gewordenen Felix Woyrsch und fünf Liedern von Armin Knab eine Uraufführung der Violinsonate op. 37 von Wag Trapp brachte. Woyrschs Muſik mit ihrer an Beethoven gemahnenden Gefühlsprache und ihre meisterlich gerundeten Formen erfuhr durch das Kiestadt-Quartett eine eindrucksvolle Verlebendigung. In Knabs Liedern, die Traute Börner (Alt) mit inniger Besetzung gestaltete, schwangt wie in denen Pfizners seelenhaft Deutsches. Altertümliche Wendungen, aber auch der Tonfall des Volksliedes sind hier in eine höchst persönlich geprägte Lonsprache übergegangen, die der Lyrik eines Dehmel und Mörike einen ganz besonderen Klang gibt. — Trapps Sonate in h-moll für Violine und Klavier, die der Komponist selbst mit der prächtigen Geigerin Ria Schmid-Gohr aus der Laufe hob, ist in ihrer schönen Harmonie zwischen erlebter Form und gestaltetem Gefühlsgehalt ein Meisterwerk. Es liegt etwas wie Herbststimmung über ihren wundervoll verdichteten, stimmungstiefen Sätzen. Hier ist der Weg von der Spätromantik zu einer neuen Klassizität von einem gefunden, der uns hoffentlich noch viel zu sagen hat. Erwin Kroll

K 127

16 OKT 1941
Berliner illustrierte Nachausgabe

14. 10. 1940

Musik am Wochenende

Die Preußische Akademie der Künste veranstaltete in der Singakademie ihre Wintersaison. Sie ludigte dabei im Kreis der Alten ihrem 80jährigen Mitglied Felix von Weizsäcker in Altona seinen Sitz hat und mit seinem Streichquartett Es-dur (op. 64) nach wie vor ein unentwegt-ehrlicher Romantiker ist. Das Kniestädt-Quartett, also Künstler der Staatsoper, brachten das Werk zum Erfolg. Im weiteren hörte man, wohl als Höhepunkt, die leicht historisch übersärbten, aber doch so eigenständigen Lieder von Armin Knab, die eine Spurenleistung der Gegenwart darstellen und von Traute Börner mit ihrem Klangvollen Alt gelungen wurden (mit H. W. Eichensbrück am Flügel). Den Abschluß machte ebenfalls ein Akademie-mitglied, Max Trapp, mit einer neuen h-moll-Violinsonate, die in den Einsätzen noch mehr hinkt als in dem motivisch zerplitterten langsamen Mittelteil. Die Solistin war die bekannte Geigerin Rita Schimpf-Gohr, wirkungsvoll vom Komponisten am Klavier begleitet.

*

Die 2. Stunde der Musik, am Sonntag in der Singakademie, begann durch hochqualifizierte Künstler ihr ganz besonderes Gepräge. Sprechen wir zunächst von Winfried Wolf. Er ist ein Pianist, der sich eben wieder mächtig anstrengt, um den Ruf zu rechtfertigen, den er sich einmal erworben hat. Mit seinem Bruder, dem herrlich-tonischen Solobratschisten der Philharmoniker, Reinhard Wolf, spielte er großartig einen Händel (und noch eine Zugabe), und seine Poglietti-Variationen gehören unstrittig unter

die interessantesten Klavierabschöpfungen der letzten Jahre. Die junge Sängerin Friedel Beckmann, die nun auch an dieser Stätte erschienen ist (nachdem sie im Deutschen Opernhaus und im Haus der Flieger debütiert hatte), darf sich — ein großes Wort! — zu den schönen Auslese deutscher lied-Interpretinnen rechnen. Ihre in der Höhe so edle Stimme ist eigentlich eher ein Mezzosopran als ein Alt, der auch in Opernrollen Future machen könnte. Die durch Opernaufführungen und Konzerte im Reich vielbeschäftigte Künstlerin ist in diesem Sommer auch in Zoppot und Danzig hervorgetreten. Rauchhessen (am Flügel) gehört mit zu ihren Entdeckern.

*

Sodann noch zwei Damen, die sich im Meistersaal ausschließlich Brahms widmeten. Die sehr musikalische, auch solistisch rühmenswerte Pianistin hieß Lena Tschack. Die Sopranistin, Marie-Luise Brandt, offenbarte feinsinnige Gestaltung und poetisches Gefühl, aber sie muß den Atem noch besser führen lernen.

Alfred Burger

17 OKT 1941

Deutsche Zeitung in den
Niederlanden, Amsterdam

11. Okt. 1940

Das erste Konzert der Akademie der Künste. Die Preußische Akademie der Künste widmet ihr erstes Konzert in diesem Winterhalbjahr 1940/41 am 12. Oktober Werken von Felix Woyrsch, Armin Knab und Max Trapp. Das Konzert findet im Saale der Singakademie zu Berlin statt.

K127

15. Oktober 1940

Musik unserer Zeit

Erstes Konzert der Akademie

Die Preußische Akademie der Künste legt auch diesjährig wieder ihre Konzertreihe mit zeitgenössischer Musik in der Singakademie fort. Der außerordentlich rege Zuspruch zu diesen Konzerten ist ein Beweis für das weitgehende Interesse, das man in Berlin den Akademiekonzerten, und damit auch der Musik unserer Zeit entgegenbringt.

Einleitend hörte man, vom Kniestädt-Quartett mit kammermusikalischer Feinheit vorgebrachten, das Streichquartett Es-dur Opus 64 von Felix Woyrsch, der am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag beging, und der sich durch Lieder, Orchestermusik, Opern und Chorwerke, vor allem durch seinen „Totentanz“ und durch seine „Passionsmusik“ einen bedeutenden Namen erungen hat. Sein Streichquartett, der Romantik verbundene, tiefverinnerlichte Musik, zeichnet sich durch charakteristische, stark gegenständliche Themen und durch deren überaus wirksame Verarbeitung aus.

Von Armin Knab erklangen fünf empfindsame, in der Form sehr geschlossene Lieder für eine Singstimme und Klavier. Traute Börner, von Hans Waldemar Eichenbrock mit Unpassung begleitet, gab ihnen mit ihrer

noch unsicheren, aber gut verankerten Übstimme, eine innig-warmer Deutung.

Das Hauptereignis dieses Konzertes war die Uraufführung der h-moll-Sonate für Violine und Klavier von Max Tapp. Zwischen zwei leidenschaftlich vorwärtsgetriebenen Sätzen, die bei aller Klarheit und Saftigkeit leidlich unruhig wirken, steht ein melodisch-langvolles „Pastorale“. Der Komponist am Flügel und die temperamentvolle Geigerin Ria Schmid-Gohr sorgten für eine außerordentlich lebendig, dabei klanglich-schöne Wiedergabe.

*
Marie-Luise Brand (Gesang) und Lena Tylack (Klavier) konzertierten vor zahlreichen Freunden und Bekannten im Meistersaal. Brahms-Lieder und Brahms-Klavierstüde wechselten in hinterer Folge. Mit Hingabe legten sich die beiden Künstlerinnen für das schwere und anspruchsvolle Programm ein. Sie fanden immer wieder herzlichen Beifall mit ihren Darbietungen.

Gerhard Schultze

B.Z. am Mittag 16. OKT 1940 Berlin

14. 10. 1940

Musik in Stichworten

Neue Werke, neue Interpreten

Das erste Konzert, das die Preußische Akademie der Künste in diesem Winter veranstaltete, brachte eine Uraufführung von Max Tapp: Sonate für Violine und Klavier, ein schlichtes und nobles, mondhafte etwas sprödes Stück, sorgfam und erfolgreich vorgetragen von der Geigerin Ria Schmid-Gohr und dem Komponisten.

Auch die „Stunde der fünf“ brachte diesmal (ungewöhnlicherweise) ein neues Werk: Prof. Winfried Wolf spielte eigene Variationen, phantastisch und mit eigenwilligem Klang Sinn erfunden, die virtuosen Möglichkeiten des Klaviers gut ausnützend. Vorher ließ sich Reinhard Wolfs schön ausgesponnener Bratschenton hören, und die Altistin Friedel Beckmann, bekannt von ihren Gastspielen im Deutschen Opernhaus, trug einige Lieder mit sehr eindringlicher Gestaltung des Gesangslagehaltes vor.

Andere Gesangskräfte gaben eigene Abende: unter dem Protektorat der Nordischen Gesellschaft der angenehme, hell und weich timbrierte, lyrische Tenor Cinar Kritjansson, unter dem Protektorat der Ukrainschen Nationalen Vereinigung die tüchtige, mit kleinem, aber gut geschnittenem Material begabte Sopranistin Iwanowa Swantjka, und schließlich der Bassist Hans Schillings, der im Bechstein-Saal einen ganzen Konzertzyklus von fünf Abenden absolviert, ohne daß man bisher den Eindruck hatte, seine dunkle, zweifellos sehr ergiebige Stimme sei für solches Unternehmern bereits ausreichend entwickelt.

Außerdem ist von einer unterhaltsamen Veranstaltung in der vollbesetzten Philharmonie zu berichten: Robert Gaben und sein Orchester ließen klassische und moderne Tangomusik erhallen — in abwechslungsreich instrumentierten, effektvoll rhythmisierten Bearbeitungen. Solistisch zeichnete sich u. a. die Harfenistin Valentina Dahn aus. Viel Beifall und Applaus.

Walter Steinhauer

Der Angriff

16. OKT 1940 Berlin

14. 10. 1940

Singakademie: I. Konzert der Preußischen Akademie

Die Preußische Akademie der Künste begann in der Singakademie ihr erstes Konzert mit einer Ehrung eines der Wertvollsten, des 80jährigen Felix Woyrsch: Das Kniestädt-Quartett entfaltete den Herzengen- und Kunstreichtum des Streichquartetts Es-dur. Traute Börner sang ausdrucksstark mittelalterlich gerichtete Lieder von Armin Knab. Max Tapp gab am Flügel den Bach-inspirierten Begleitpart seiner Violinsonate, deren Geigenrhapsodien Ria Schmid-Gohr mit Sondererfolg zur Uraufführung verhalf.

K 125

18 OKT 1940
Berliner Lokal-Anzeiger
Abend-Ausgabe
16. 10. 1940

9
urz:
Ze genössische Kammermusik

Alademie der Künste

Die Musikabteilung der Alademie der Künste brachte dem zeitgenössischen Schaffen widmte Konzertarbeit mit einem Kammermusikabend. Zu Ehren des 80jährigen Feliz Böhrich erklang sein Streichquartett in Es-Dur, eine vollebige, innerlich frische Musik, die sterlichen Sog und klassizistische Form mit einem Ausdruck und größerer Farbigkeit besaß.

Anstädter Quartett bot das Werk in deutscher Aufführung. Traute Börner, von Hans Walter Elschenbroich begleitet, bemühte sich mit endlichem, sicher noch reisendem Alt um einige der von Armin Knab, die teils recht volklich gehalten waren, teils auf melodische Stil zugunsten reicherer Harmonik bewußt verstanden.

Als Uraufführung hörte man noch eine schwungvolle Violinsonate op. 37 von Mag. Trapp, die flug und geschmackvoll auf gegenseitigen Stimmungen aufgebaut ist. Sehr intensiv und überlegen warb Ria Schmid-Göhr mit dem Komponisten am Flügel für die Neuheit.

Heinz Joachim

12 Uhr-Berlin 18 OKT 1940 Berlin
14. Okt. 1940

Die Preußische Alademie der Künste gab ihr erstes Konzert unter Mitwirkung der Altistin Traute Börner, der Geigerin Ria Schmid-Göhr und des Kniestädt-Quartetts. Zum 80. Geburtstag des Hamburger Komponisten Feliz Böhrich leitete dessen inhaltreiches, kammermusikalisch vollendet ausgebaut Es-dur-Quartett den Abend ein. Es folgten Lieder von Armin Knab, dankbare und stimmungstarke Poesien, deren Bestes in Anlehnung an den starken Stamm des deutschen Volksliedes hörbar wird. Mag. Trapp begleitete die vorsichtige Geigerin dann selbst seine Violinsonate op. 37, die hier ihre Uraufführung erlebte. Der Komponist wie die übrigen ausführenden Künstler (am Flügel Hans Waldemar Elschenbroich) konnten sich für lebhaften Beifall bedanken. Heinrich Hofer

Nord-Berliner Tagespost Hermsdorf

15. Okt. 1940
22 OKT 1940

Großhans

Kunst- und Wissenschaftsblatt
Bezirksgeschäft 8. Steinbahn, Großhans, Zeitung 8, 11.10.20.

8. Uraufführung von Max Trapp. Das Hauptinteresse des an der Preußischen Akademie der Künste veranstalteten Kammermusikabends galt der Uraufführung einer Sonate für Violine und Klavier, op. 37, von Max Trapp. Die repräsentative Stellung, die der Grahnauer Komponist unter den heutigen Schaffenden einnimmt, spiegelt sich in der vornehmen Haltung dieses Werkes wider. Die klassizistische Richtung Trapps erscheint hier womöglich noch geglätteter als in seinen leichten großen Orchesterwerken. Die konzertanten Augenfälle mit plastischen, überlegen durchgeführten Themen umschließen im langsamem Satz ein fast idyllisches Bekennnis zu einer neuen Romantik von melodischer Lieblichkeit und stellenweise chromatischer Harmonie. Das ebenso gefällige wie spielerisch dankbare Werk fand in Ria Schmid-Gohr eine technisch und musikalisch vorzüglich gestaltende Geigerin, während am Flügel der Komponist selbst dem gleichwertigen Klavierpart der beredteste Anwalt war. Der Beifall war außerordentlich lebhaft.
Johannes Jacobi.

Steglitzer Anzeiger 21 OKT 1940

15. 10. 1940

Ein neues Werk von Max Trapp

Die Preußische Akademie der Künste bleibt auch im zweiten Kriegswinter ihrem Brauch treu, Konzerte mit Muß der Lebenden zu veranstalten. Der erste Kammermusikabend fand in vorbildlicher Gedrängtheit ohne große Pause drei Werke zusammen und fand für anderthalb Stunden bereitwillige Gesellschaft in der gutbesuchten Sing-Akademie.

Das Hauptinteresse galt der Uraufführung einer Sonate für Violine und Klavier, op. 37 von Max Trapp. Die repräsentative Stellung, die der Komponist unter den heutigen Schaffenden einnimmt, spiegelt sich in der vornehmen Haltung dieses Werkes wieder. Die klassizistische Richtung Trapps erscheint hier womöglich noch geglätteter als in seinen leichten großen Orchesterwerken. Die konzertanten Augenfälle mit plastischen, überlegen durchgeführten Themen umschließen im langsamem Satz ein fast idyllisches Bekennnis zu einer neuen Romantik von melodischer Lieblichkeit und stellenweise chromatischer Harmonie. Das ebenso gefällige wie spielerisch dankbare Werk fand in Ria Schmid-Gohr eine technisch und musikalisch vorzüglich gestaltende Geigerin, während am Flügel der Komponist selbst dem gleichwertigen Klavierpart der beredteste Anwalt war. Der Beifall war außerordentlich lebhaft.

Vorher hatte das ausgezeichnete Kniestüdt-Quartett den Komponisten Felix Woyrich zu seinem 80. Geburtstage mit der Wiedergabe des Streichquartetts in Es-dur, op. 64, geehrt. Zwischen durch sang — von Hans Waldemar Eit —

provoziert — Traute Börner mit sattem, ebenmäßig geführtem Alt fünf Lieder von Armin Knab. Unter ihnen trifft die Verstonung von zwei Dehmel-Gedichten mit vollkommener Einführung die spätromantische Seelenintensität des poetischen Vorwurfs, während in Mörlies „Ein Stündlein wohl vor Tag“ die Mittel des aldeutschen Volksliedes feinfühlig zur Erneuerung des Tagesliedes verwendet werden. Es mußte wiederholt werden.
Johannes Jacobi

Deutsche Allgemeine Zeitung 21 OKT 1940
Berlin
Abend-Ausgabe
16. 10. 1940

Kammermusik in der Akademie der Künste

Beim ersten Sonderkonzert der Akademie der Künste waren zwei Mitglieder dieser Körperschaft mit Kammermusikwerken vertreten. Das Kniestadi-Quartett bereitete dem Op. 64 des eben 80 Jahre alt gewordenen Felix Mendelssohn eine würdige Wiedergabe, die die reichen Schönheiten seiner untaelig geformten, Beethovenesche Art in die Spätromantik führende Schöpfung offenbarte. Auch Max Trapp's Sonate in h-moll für Violine und Klavier, Op. 37, die der Komponist selbst mit der durch Musikalität und technisches Können gleich ausgesuchten Geigerin Ria Schmid-Göhr aus der Taufe hob, wuzzelt noch, was ihren reichen, wundervoll stimmungshaft verdichteten Gefühlsgehalt angeht, in der Romantik. Aber die meisterliche Formgebung dieses Werkes verrät den Musiker von heute. Melodische und kontrapunktische Führungen wachsen auf dem Grunde einer reichen, zeitnahen Harmonik, brennerischer Ausdruck wechselt mit reiner Spielfreude. Zwischen diesen beiden Kammermusikwerken erklangen, von der Altistin Traude Börner mit

künstlerischer Einführung vorgetragen und von Hans WaldeMAR Elschenbroich begleitet, fünf Lieder von Armin Knab, nach Texten von Dehmel, Mörike und aus des Knaben Wunderhorn. In Anabs Musik klingt ein inniger, deutscher Gefühlston auf, und seine ebenso schlichte wie eindringliche Melodienführung hat oft die Kraft des alten Volksliedes.

Robert Gaden spielt auf

Robert Gaden hat sein Publikum: der große Saal der Philharmonie ist gefüllt. Tango und Foxtrott wechseln mit Walzer und Polka ab, und im Programm erscheinen auch Namen wie Brahms und Döbnerius. Das statlich besetzte Orchester, dem zwei Flügel und eine Partie den reichen Hintergrund geben, glänzt durch ein virtuoses Spiel, das mit der Genauigkeit eines Uhwersels funktioniert. Gaden dirigiert mit Schneid und Schwung, und seine Schläger sind von unfehlbarer Wirkung. Erwin Kroll

Der Westen Berlin-Wilmersdorf
15. Okt. 1910

Musik und Mäzenatentum

Mäzenas war zu Beginn unserer Zeitrechnung ein Staatsmann am Hofe des Kaisers Augustus. Als Freund und Förderer der Künstler, vornehmlich des Dichters Vergil, ist er in die Geschichte eingegangen. Reiche und einflussreiche Persönlichkeiten aller Zeiten liehen sich gern als „Mäzene“ preisen. Wieviel die liebe Eitelkeit höher galt als die Selbstlosigkeit der Kunstförderung, mag ununtersucht bleiben. In erster Stelle standen in der Begabtenpflege die alten deutschen Fürstenhöfe. Ihre Macht ist vergangen, das Mäzenatentum ist geblieben. Diese Aufgabe hat das Volk selbst übernommen, verkörpert in den heutigen Organen des Volksstaates. Zahlreiche segensvolle Einrichtungen legen hierfür Runde ab. Bedenken wir allein die organisatorische Verlagerung des Musikkelbens, daß früher ausschließlich in den Händen von Privatunternehmern lag. Heute sind zahlreiche behördlich und staatlich anerkannte Stellen am Werk, um planmäßige Kunstförderung zu betreiben.

Beispielweise die „Stunde der Musik“, die als „Musikalische Feierstunde der Reichshauptstadt“ wiederum an jedem Sonntagnachmittag immer zahlreichere Freunde in den Bann echten Kunstgenusses zieht. Bereits zweimal ist diese Stunde erklangen. Wie bisher stellen „bekannte“ Künstler die „unbekannten“ vor. In der ersten Stunde lernten wir in Bassil Schernaeck einen vorzüßlichen Geiger kennen, der namentlich in technischer Beziehung Erfaunliches leistet. Seine Vorträge von Paganini und Sarasate offenbarten eine glanzvolle, ausgesprochen virtuose Note, wobei lediglich zu bedauern ist, daß er sich fast ausschließlich auf Virtuosität beschränkte. Seine „künstlerische

Potenschaft“ hatte Emmi Leisner übernommen, die mit Wagners Liedern erfreute und zugleich eine Reihe von eigenen Liederabenden einleitete. Das künstlerische Format dieser Sängerin bleibt erstaunlich. Sie ist ein Beweis für die Unvergänglichkeit gründlicher Schulung und technischer Kultur. Am Flügel bestiedigte Michael Rauchisen.

In der zweiten „Stunde der Musik“ traf man nur bekannte Namen an. Denn auch die Urtümli Friedel Beckmann ist in Berlin schon wiederholt aufgetreten. Ihr schöner, klarer, frei auschwingender Alt erwärmt sich an Liedern von Gluck und Brahms. Eine Händeltonate brachten die beiden Westberliner Brüder Reinhard Wolf und Winfried Wolf zu Gehör. Namentlich der dritte Satz war an Ausgeschiedenheit beispielster Tonbildung und vollendeter Bogenführung wohl das Schönste, was wir je von diesem Künstler gehört haben. Das begeisterte Publikum verlangte von allen Mitwirkenden Zugaben. Als Höhepunkt spielte der namhafteste Pianist Winfried Wolf seine Voglietti-Variationen. Ein Werk, das trocken pianistischer Stiltreue fast den Rahmen zu sprengen droht. Denn die eigen geprägten Variationen, die sich sehr schnell von der thematischen Vorlage abwenden, haben fast sinnlich-dramatischen Charakter. In ihrem vorwiegend schwerem, gedanken- und gefühlstiefem Gehalt sind sie ein begrüßenswerter Niederschlag echten Künstlertums.

„Mäzene der Kunst“ — auch den Komponisten sind sie nicht versagt. Etwa in der „Fachschule Komponisten“, die nunmehr schon fünf Jahre ihre Kammermusikabende durchführt. Das Eröffnungskonzert begann mit der „Introduktion, Passeggia und Fuge für zwei Klaviere“ von Johannes Günther. Eine Schöpfung, die formal wie inhaltlich (bis auf die mitunter zu konventionellen Schlüpfadenden) befriedigte. Ein charaktervolles, fleischiges Werk. Lieder von Joseph Merg fanden in Anknüpfung an die Tradition voll tiefem Empfinden und seinen harmonischen Wendungen großen Anfang. Paul Juron's Klavierquintett D-Moll mit seinen klargestalteten, ansprechend verarbeiteten Themen bildete den Abschluß. Das fehlschlagende Fehse-Quartett, das man mit Vergnügen wieder hörte, die Pianisten Walter Ehrle und Erhard Michael, dann der prachtvoll gesetzte, hellfarbene Tenor des Hörst Günther sind mit Anerkennung zu nennen.

Auch die „Akademie der Künste“ übt für ihren Kreis und das gesamte ein gewisses Mäzenatentum aus. Den achtzigjährigen Komponisten Felix Woyrsch ehrt die Aufführung seines Streichquartetts in Es-Dur, das viele sympathische Sätze besitzt und in dem frei gestalteten Scherzo und dem letzten Satz mit seinem Dakapo-Thema voll höfisch-grandezem Wesen am eindrücklichsten erscheint. Armin Knob hat manches stimmungsvolle Lied komponiert. In der Auswahl, die am Akademie-Abend geboten wurde, ist besonders rühmend die freiwillige Selbstkündigung hervorzuheben, mit der der Conferenz historische Stileigenschaften nachahmt. Und wie wunderschön ihm das gelungen ist! Den Abschluß bildete die Aufführung der Violinsonate op. 37 von Max Trapp. Dieser hochverdiente Komponist hat für früheres Schaffen einen Staatspreis erhalten. Das neue Werk offenbart den verlorenen Meister, den Romantiker, der mit feinflüchtig rankenden Sequenzen arbeitet und viel in sich hineinmusiziert. Es sind exlesene, weiche Stimmungen welflächigen Charakters, hinter denen das rein Musikalische der Thematik in den Hintergrund tritt. Danach folgte die „Entwicklung des Kniestädt-Quartetts“, der leider insponierten Traute Börner, Rita Schmitz-Göhr und Max Trapp selbst.

21. OKT. 1940

Berlin

Unter den Kammermusik- und Solisten-
konzerten verdienten die Veranstaltungen der
Käffehaus Käffehaus im Rahmen der Käffehaus-
käffehaus der deutschen Käffehaus einen besonderen Hin-
weis. Hier pflegt man seit Jahren das seit-
genössische deutsche Schaffen. — Die Akademie der
Käffehaus begann ihre Winterkonzerte mit einem
Kammermusikabend, bei dem Max Trapp seine
neue Sonate für Violine und Klavier op. 67 au-
fanden mit der vorzüchlichen Geigerin Ria
Schmitz-Gohr, die ein meisterlich in der Sprache
unserer Zeit geprägtes Werk von romantischem ver-
flämmtem Stimmungsauber.

Dr. Erwin Krotz

Die Tonkunst, Berlin
20. 10. 1940.

Akademie der Käffehaus. Das erste Konzert dieses
Winters, auf Kammermusik und Gelang abge-
stimmt, interessierte vor allem durch die im
Mittelpunkt des Programms stehenden Lieder von
Armin Knab, der in seinen ansprechenden Kom-
positionen auf melodischer Linie mit frischen Far-
ben die Dichtungen ehrlich und wahr untermaut
und durch die charakterisierende Begleitung die
Atmosphäre der dichterischen Stimmung einfängt,
ja noch vertieft. Traute Börner holte sich mit
ihrem vollen, abgerundeten Alt durch innige Ver-
senkung in Dichtung und Melos einen schönen Er-
folg, in den sich Hans Waldemar Eischenbroich
als feinsinniger Begleiter am Flügel mit ihr
teilte. Das Es-Dur-Streichquartett, op. 64,
von Felix Woysch, ein liebenswürdiges Werk in
vier Sätzen von gewählter Thematik origineller

Gedanken kam in geschliffener Nachschöpfung durch
das Kniestädt-Quartett zu Gehör. Als Urauffüh-
rung fand die dreifältige Violin-Klavier-Sonate
von Max Trapp starke Beachtung. Die geistvolle
Verarbeitung der auf eigenem Boden gewachsenen
Gedanken verrät die Hand des Käffehaus. Ria
Schmitz-Gohr, Violine, mit dem Tondichter am
Flügel, boten die Gewähr für eine eindrücksvolle
Wiedergabe.

17. Okt. 1940

Kölnische Zeitung

Abend-Ausgabe

Berlin

Die Preußische Akademie der Käffehaus veranstaltete in
ihrem ersten Konzert verdienstvolles Schaffen von Felix Woysch
mit einem vom Kniestädt-Quartett vorgetragenen Streich-
quartett (Werk 64), das die bekannten hohen Eigenschaften der Säk-
kunst und der Substanz des jahrs 1940 von Hamburger Komponisten
aufweist. Nach Liedern von Armin Knab, denen Traute Börner
lebendig dramatische Begabung, besonders für die „Tochter der
Heide“, sehr zufrieden kam, trugen Ria Schmitz-Gohr und
Max Trapp dessen neue H-Moll-Sonate für Violine und Klavier
vor. Säktechnisches Können verlieh sich bei einem Meisterlehrer
wie Trapp ganz von selbst. Der innere Gehalt scheint von Brahms
Fritz Brust.

Signale für die musikalische Welt Berlin

16. Okt. 1940

Akademie
der Käffehaus

Im 1. diesjährigen Konzert in der Singakademie setzte das
Kniestädt-Quartett in durchsichtigem Spiel seine ge-
schliffene Kunst für das Streichquartett in Es-dur (op. 64)
von Felix Woysch ein. Ein liebenswürdiges Werk von vier Sätzen mit ernsten
und heiteren Gedanken, die auf eigenen Boden gewachsen und mit echter
Wärme erfüllt sind. Armin Knab auf melodischer Linie schwingende, die
Dichtungen ehrlich und wahr untermautende Lieder fanden in der verständnis-
voll und verinnerlicht singenden Altistin Traute Börner den besten Anwalt.
Hans Waldemar Eischenbroich begleitete musikalisch feinsinnig am
Flügel. Die dreisätzige Violin-Klavier-Sonate (Uraufführung) von Max Trapp,
von Ria Schmitz-Gohr (Violine) und dem Komponisten am Flügel mit
sichtlicher Hingabe dargeboten, eine Komposition, deren reiche Themen-
material in der geistvollen Bearbeitung die Hand des Käffehaus verfügt, erzielte
einen ehrlichen Erfolg.

Theo Burde

Die Musikwoche 30. Okt. 1940 Berlin
19. Okt. 1940

Berlin - "Brühns' "Jewette" spielte das
Erlösch. Durch diese Hauptwerk eines jungen Werbekonzerts,
das das
und die Zuhörer in ein Schauspiel der Pantomime
und der Melodie übertrug, lebte bald durch jenes Wunder
die Leidenschaft und zum Maßte des Lehrers des Instituts besondere
Zugeständnisse. Durch das "Jewett" und "Schwör" des Leiters
des Conservatoriums, Willi Brügel, "Jewett" wurde, eine saubere
und klare Durch die "Schwör" von Brügel, dessen
eigene Brüder und die genannte "Jewette" vollendet, dessen
die wundervolle Melodie und die Weite angenehm vom Kompo-
nisten und Performer in malerischer Eleganz interpretiert wurde.
Van Maanen und seine Freunde des männlichen Hauses, den weitesten Leh-
rer des Conservatoriums und Mitglieder der ersten Berliner Kultur-
ordnungen (Friedrich Brügel, Bioline, Emil Seiler, Brodtha, Peters-
Werber, Lehmann, Vau, Hans Arntz, Blaue, Willi Herter, Ober-
Oskar Brandt, Adolph, Robert Paulus, Horn) durchführten, stellte
Werke aus der Gründungszeit des Conservatoriums heraus und
rief in den

über, von denen zunächst der vorgangs vorbereitet und mit viel Kultur durchführte Nachmittag im Schloss Niederschönhausen erwähnt werden muß, der mit seltenen Werken für vier Holzbläser verdienstlich durchgeführt wurde. Mitglieder des Orchesters der Volksoper, und zwar Ulrich Menschen (Flöte), Hans Przygry (Oboe), Zeppl Adler (Klarinette) und Constantin Grönemann (Fagott) spielten „3 Ricercari“ von Palestrina und „Die Torgauer Bagliarde“ von Carlo Farina sowie das „Quartett für 4 Bläser“ von Karl Goepfert, sowie Mozarts „Divertimento für Flöte, Klarinette und Fagott“ und Telemanns „Sonate I für Flöte und Oboe“. An der gleichen Stelle ließ sich auch die sogenannte Spielerei mit Werken alter Meister vernehmen. Telemann, Bach, Händel und Handa standen auf dem Programm des Kammermusiktreffes Scheel Wenzinger, der in der Klarinette seiner hohen Interpretationskunst immer mehr an musikalischer Erfüllung zunimmt. Die Nachlässigkeit der Komponisten stellte an ihrem ersten Abend Werke von Johannes Günther (seine pianistisch wertlose „Passacaglia“), von Joseph Marx (fünf stimmenreiche Lieder) und Paul Junos „Klavier Quintett in A-dur“ heraus; das erste Konzert der Preußischen Akademie in die Brachte das „Zweitskuartett Es-dur“ von Felix Bonisch, den in diesem Monat 80jährigen norddeutschen Meister, zum Jubiläum gefüllte Lieder von Armin Knob und eine uraufgeführte spannungsträchtige „Sonate h-moll für Violine und Klavier“ von Marx Trossen.

vier" von Max Leopold. Die Geiger, die in diesem ersten Berichtsabschnitt hörbar waren, stammten zur Hälfte aus den Berliner Kulturstädten. Den Beginn machte Siegfried Borries, der Konzertmeister der Philharmoniker, der mit Rolf Schmid — beide nun schon traditionell gewordenen Sonatenabend gab, diesmal ausschließlich im Zeichen Beethovens; beide enthielten viel Klangfinesse und haben die Deutung der Sonaten hoch über das Alltägliche hinaus. Borries' Pultgenosse, Konzertmeister Erich Möhn, verfügt keineswegs über geringere klangliche Qualitäten; er zeigte sich als vollendetes Meister der Interpretationskunst. Haßländischer Meister Hans Dünnhöfer bestach durch die Konzentriertheit des Vortrags und den freien Vortrag des Glazounow-Sonetts, das ihm besonders gut gelang. — Ein virtuoser Geiger ist der Ungar Tibor von Bizzietzán, der sich in der Singakademie vernehmen liess; Bewunderung notizt der 14jährige Bulgar Baloo Abadieien ab, der matelloß und ohne jeden Eissell, ohne Weiterleitung, gründlich und ernst u. a. soooar die berühmte "Chaconne" J. S. Bachs mit seltener klarer Phrasierung zu Gehör brachte.

Adolf Schüstermann **A/S**

Adressen-Vorlag u. Zeitungsausschneidekasse
Berlin 07, Alexanderstrasse 40, Tel. 5100

26. Okt. 1940

Hannoverscher Anzeiger 21. Okt. 1940

Berlin

Unter den Kammermusik- und Solotentonerten verdienen die Veranstaltungen der Fachschaft Komponisten im Rahmen der "Kammerakademie der bedeutenden Künstler" einen besonderen Hinweis. Hier präsentiert man seit Jahren das zeitgenössische deutsche Schaffen. — Die Akademie der Künste begann ihre Winterkonzerte mit einem Kammermusikabend, bei dem Max Trapp seine neue Sonate für Violine und Klavier op. 87 zusammen mit der vorzülichen Geigerin Rita Schmid-Gohr spielte: ein meisterlich in der Sprache unserer Zeit geprägtes Werk von romantisch verklärtem Stimmungsschöpfer. Dr. Erwin Kroll

resang

1.

avier

hen,

Abf. West W 27 OKT 1910 Köln 2.8.10. 2.¹⁶
Vor zwei Wochen vom 16.9.10. habe ich er-
holt ein: leider kann ich die von Ihnen
beigefügte Rückstellung über 200 Mk nicht
mitreden an Sie zurückzahlen lassen
da ich bis heute noch nichts von Ihnen
erhalten habe.

Von den 200 Mk. die ich für meine Mit-
wirkung in dem Kädelnien-Konzert
am 12.9.10. erhalten sollte, hat mir
am Tage nach dem Konzert Prof. Max
Trapp aus seiner Kasse 159 Mk als Vor-
schuss gegeben. Dieses Geld sollte ihm
von dem Kädelnien zurückzugeschoben
werden und die restlichen mir noch

Absender: Ria Schmitz-Bohr
 Köln 3/ Rhein
 Postamt, auf Zettel oder Letztpunkt
 Bürknerstr. 39 II
 Straße, Quersammler, Gebäude, Stadtwert o. Postleitzahlnummer
 Postkarte
 Grußwort: esse
 Volltoenbrot!
 Schleswig-Holstein
 In die Preußische
 Akademie der Künste
 Berlin C 2
 Unter den Linden
 Straße, Quersammler, Gebäude, Stadtwert o. Postleitzahlnummer
 ② 12.33
 Δ C 154 1000



2. Ausfertigung

17



PIANOFORTEFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT

Wa. BERLIN N 4, 14. Okt. 1940

Johannisstraße 6

16 OKT 1940

Rechnung

für die Preußische Akademie der Künste, Berlin W 8,
 Unter den Linden 3.

Konzertbeflügelung
 Professor Max Trapp am
 12.10.40 in der Singakademie

RM 40.--
 ======
 nette Kasse.

Jr. Nr. 2983

Zahlkarte anbei.

FERNSPRECHER: 42 67 07 / TELEGRAMM-ADRESSE: BESTFLOGEL BERLIN
 DRESDNER BANK, BERLIN W 8 / ABC CODE 5TH EDITION / POSTSCHECK: BERLIN 82887

C/1536 L 3148 9 40



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Erstes Konzert ^{ab}

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6½ Uhr
im Saale der Singakademie ✓ Ma

Ausführende:

- ✓ Traute Börner (Alt)
✓ Ria Schmitz-Goht (Violine)
✓ Max Trapp (Klavier)
Das Kniestädt-Quartett: Georg Kniestädt (I. Violine),
Willi Kirch (II. Violine), Heinrich Wigand (Viola),
Richard Klemm (Cello)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

1. Bewegt, doch nicht zu sehr
 2. Sehr langsam, ausdrucksvo
 3. Lebhaft
 4. Sehr langsam und gedehnt

Jum 80. Geburtstag des
Komponisten am 8. 10. 1940

fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier Armin Finnb

1. Geheimnis
 2. Stimme im Dunkeln
 3. Die Rose
 4. Ein Stündlein wohl vor Tag
 5. Die Tochter der Heide

Ausführende: Traute Börner (Alt)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) . . . Max Trapp

- Allegretto moderato
Lento — Andantino pastorale
Poco Allegro

P. 1887

Ausführende: **Ria Schmitz-Goehr** (Violine)
Max Trapp (Klavier)

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

Richard Dehmel

Stimme im Dunkeln

Es klagt im Dunkeln irgendwo.
Ich möchte wissen, was es ist.
Der Wind klagt wohl die Nacht an.

Der Wind klagt aber nicht so nach.
Der Wind klagt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klagt mein Blut, mein Blut wohl.

Mein Blut klagt aber nicht so fremd.
Mein Blut ist ruhig wie die Nacht.
Ich glaub', ein Herz klagt irgendwo.

Richard Dehmel

Die Rose

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rüttet zwar die heuschen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibtet immer grüne.
Und also bin ich wohlgemüth,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, las den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht.
Und weder Frost noch and're Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
Dass auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebzuhaben,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Des Knaben Wunderhorn

Ein Stündlein wohl vor Tag

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwäblein mir, ich hör' es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:

„Hör' an, was ich die sag'!
Dein Schwäblein ich verklag'!
Derweil ich dieses singen tu',
Hörst du ein Lieb in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O weh! nicht weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Sieg' ab, sieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

Die Tochter der Heide

Wasch' dich, mein Schwesternchen, wasch' dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die tolse Ruth gefreit.
Wir kommen ungebeten;
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihm zu treten.

Strähl' dich, mein Schwesternchen, strähl' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nesseln und von Dornen ganz;
Damit sie fährt zur Höhle!

Schmück' dich, mein Schwesternchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen stehn unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt;
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesternchen, lustig!
Das war ein alter Ammensang.
Den falschen Rob vergaß ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schuh,
Der mit mir tanzt auf dem Platz —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

16. Oktober 1940
W mit *Wittig* Kluw

Quittungsermächtigung
Wir bitten um die beiliegende Quittung über
200 Reichsmark für Ihre Mitwirkung in dem Ersten Konzert
der Akademie der Künste am 12. Oktober d. Js. nach un-
terzeichnetlicher Vollziehung zurückzusenden.

Frau Ria Schmitz - Gohr
Köln / Rh.
Gedächtniss
Buttermarkt 39 II

Der Präsident

Im Auftrage

Alu

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1940

20
Titelbuch Nr. _____
Seite Nr. _____

W K M W **Rechnungsjahr 1940**

Verrechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Ria Schmitz-Gehr Stand: Violin-Virtuosin Wohnort:
2.	Betrag	200 RM mm Pf buchstäblich Zweihundert Reichsmark

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste Kasse
Budg. _____
u. ll. an die Berlin
Kasse in _____

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den 193

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sowie Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung im ersten Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940
		Von dem Betrage sind 150 RM an Professor Max Trapp Berlin-Frohnau Mohringerstr. 3 50 RM an Frau Eva Schmitz-Gehr Köln/Rhein Gedächtnishaus Buttermarkt 39 II zu zahlen.
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <i>[Signature]</i>

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verteilen.

Der Präsident
Im Auftrage
[Signature]

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1934/40

Titelbuch Nr. _____
Seite Nr. _____

W K W Rechnungsjahr 1940

Berechnungsstelle: Kap. 167 Art. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Professor Georg Knechtelt Stand: Violinvirtuoso Wohnort: Berlin, 35, von der Heydtstr. 8
2.	Betrag	300 RM — Pf. buchstäblich Dreihundert Reichsmark

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
Buchh. _____
u. ll. an die
Kasse in Berlin

Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!

Betrag erhalten.

den 193

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Zulagen usw.	
	Für Mitwirkung des Kniestadt Quartetts im ersten Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940	
4.	Bestcheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <u>Wadensleben</u>

Der Betrag in Spalte 2 ist durch ~~den~~ den Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage
Uhr

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1940

Titelbuch Nr.
 Seite Nr.

Rechnungsjahr 193/40

Verrechnungsstelle: Kap. 167 A. Tit. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Traute Böhmer Stand: Sängerin Wohuort: Bln-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 5
2.	Betrag	150 RM --- auf buchstäblich Hundertfünfzig Reichsmark

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Budg. <input type="text"/>	Für den Zahlungsstempel der Kasse (reißfest!) <input type="text"/>	Betrag erhalten: <input type="text"/> den 193
u. u. an die Berlin Kasse in <input type="text"/>		

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung in dem Brüder Konzert der Akademie am 12. Oktober 1940
4.	Bezeichnung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <i>Rechnungsbeamter</i>

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.
Der Präsident
Im Auftrage
Am

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 14. Oktober 1940

Titelblatt Nr. _____
Seite Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Berechnungsstelle: Kap. 167 Art. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Hans Waldemar Elschenbroich Stand: Pianist Wohnort: Berlin-Wannsee, Hohenzollernstr. 8
2.	Betrag	50 RM Rf
		Barbarisch Fünfzig Reichsmark
	An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Buchh.	(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)
	u. u. an die Kasse in Berlin	Betrag erhalten. ben 193

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

Preussische Akademie der KünsteTitelbuch Nr.
Seite Nr.

Berlin, den 14. Oktober 1940

Rechnungsjahr 1940

Verbuchungsstelle: Kap. 167A Tit. 56

W Kluw

Für Mitwirkung in dem Ersten Konzert der Akademie
am 12. Oktober 1940

3. Gegenstand
und
Rechtsgrund
der Ausgabe,
sonstige
Bemerkungen,
Auflagen usw.

4. Befreiung des
Rechnungsbeamten

Festgestellt: 15
Akademiekommissar
Regierung

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post

zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

Am

Festgestellt:

15
Akademiekommissar
Regierung

Den umstehend namhaft gemachten Personen sind die in Spalte 5 daselbst aufgeführten Beträge als einmalige außerordentliche Dienstaufwandsentschädigung zu zahlen.

Der Gesamtbetrag von

17 RM 50 Rpf

buchstäblich: Siebzehn Reichsmark 50 Rpf

ist, wie oben angegeben, zu verbuchen.

Der Präsident
Im Auftrage

Am

In die
Kasse der Preussischen Akademie
der Künste
u. u. an die
Rasse

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Berlin

Lfd. Nr.	Der Empfänger			Be- willigter Betrag R.M. Rpf	Namensunterschrift als Quittung
	Namen	Amtsbezeichnung	Dienstort		
1	2	3	4	5	6
1	Danneberg	Hausmeister	Berlin	3.50	
2	Walter	Buchbinder	Berlin	3.50	
3	Stolzmann	Hilfssoldner	Berlin	3.50	
4	Freitag	Hilfssoldner	Berlin	3.50	
5	Ulrich	Würzner	Berlin	3.50	
				17.50	

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Reichsleitung

25

Briefanschrift:

NSDAP.-Reichsleitung
NSD.-Studentenbund,
München 33



Ruf Nr. 0rtstelefon 5798
Fernverkehr 51931
Postleitziffer: München 12962
Bankfunko:
Bayer. Gemeindebank (G3) München Kontos-Nr. 4208
Konto-Bezeichnung: NSDAP.-Reichsleitung,
NSD.-Studentenbund,

urz:

München 33, den 18. Okt. 40

An den Herrn
Präsidenten der
Preussischen Akademie d.Künste
Berlin - C 2
Unter den Linden 3

21 OKT 1940

Reichsstudentenführer

NSD.-Studentenbund
Amt: Kulturamt
Zeichen: Dr. R/Md. 19021

Zeichen, Datum und Gegenstand ist bei Antwort stets anzugeben.

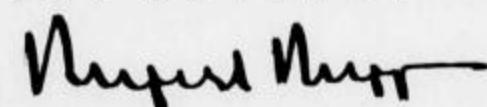
Ihr Zeichen:

Gegenstand: Erstes Konzert der Akademie
der Künste

Sehr geehrter Herr Präsident!

Wir danken Ihnen bestens für Ihre freundliche Einladung
zum ersten Konzert der Preussischen Akademie der Künste,
die uns durch unsere Berliner Verbindungsstelle weiterge-
leitet wurde. Leider war es uns infolge der ausserordent-
lichen Arbeitsüberlastung nicht möglich, das Konzert zu
besuchen.

Heil Hitler!



(Dr. Rupert Rupp)

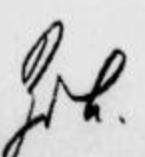
Geschäftsf. Leiter des Kulturamtes.

1.

lavier

zen,

Höflichkeitsformeln fallen bei parteiamtlichen Schreiben weg



Der Reichsminister und Chef der Reichshaupt-
und Staatskanzlei
Dr. Lammers

14.10.1940

dankt dem Herrn stellvertretenden Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste verbindlichst für die liebenswürdige Einladung zum Ersten Konzert am 12. d. Mts. Er bedauert, der Veranstaltung wegen Abwesenheit von Berlin nicht beiwohnen zu können.

Berlin W8, am 10. Oktober 1940
Vonstrasse 26
zur Zeit Berchtesgaden.

Prof. Otto von Kursell, M.d.R.

27
Berlin-Charlottenburg 2, den 13. Okt. 40
Schillerstraße 2
Telefon: 31 54 78

150
urz:
Herrn vom Präsident
In Präsidenten Akademie der Rechts
Medizin

Berlin

Der Leidende ist ein gesunder Mensch,
der sich gegenwärtig in bestem Geistesz-
ustand befindet, aber, zum Rang
der Appellationsärzte, der ist sehr genau zu-
sätzlich zu den anderen maßgeblich
für die praktische Prüfung der
Befindung.

Sehr Sehr!
Otto Kursell,

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Hitler-Jugend / Reichsjugendführung

Briefanschrift:
Berlin W 35, Kurfürstenstr. 53
Telegommanschrift: Reichsjugendführung Berlin
Fernsprech-Sammelnummer:
Stadtverkehr 22 90 91, Fernverkehr 22 90 91



Bankkonto:
NSDAP, Reichsjugendführung Berlin
Bank der Deutschen Arbeit Nr. 67 35
Postfachkonto: Berlin Nr. 11061

Der Adjutant des
 Reichsjugendführers

Zeichen und Datum sind bei Antwort stets anzugeben!

Berlin, am 12. Oktober 1940
 Wz./He.

An den
 stellvertr. Präsidenten der
 Preussischen Akademie der Künste
 Herrn Georg Schumann
Berlin
 Kastanienwäldchen

Der Reichsjugendführer kann an dem Ersten Konzert der
 Preussischen Akademie der Künste nicht teilnehmen, da
 er sich bereits terminlich anderweitig festgelegt hat.

Heil Hitler!



Förmlichkeitsformen fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben fort!

29
11 OKT 1940
*Der Chef des Protokolls
Gesandter Freiherr von Dörnberg*

dankt

der Preussischen Akademie der Künste
für die freundliche Einladung zum ersten
Konzert am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940.
Er bedauert, der Einladung nicht Folge leisten
zu können, da er an diesem Tage nicht in Berlin
sein wird,

Berlin, den 8. Oktober 1940

Der Reichsführer SS

Personalstab

Gebr. Dr. R

Berlin SW 11, den 9.10. 40.
Prinz-Albrecht-Straße 8

An die
Preussische Akademie der Künste
B e r l i n W.
Pariser Platz.

Im Auftrage des Reichsführer-SS danke ich
für die freundliche Einladung zu dem am Sonnabend, den
12. Oktober 1940 stattfindenden "Ersten Konzert".

Der Reichsführer-SS bedauert infolge
übergrosser dienstlicher Inanspruchnahme dem Konzert
nicht beiwohnen zu können.

Heil Hitler!

Heil
SS-Standartenführer.



HERRE FIRMA

Druck - Galerie der
Künste,

31

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1000 Programme zum
Ersten Konzert am 12.8.

Pakete

Berlin, den 11.8. 90.

A. W. HAYN'S ERBEN
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 171472 · 171473

Bestellungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Erstes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6½ Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Traute Börner (Alt)
Kia Schmitz-Goht (Violine)
Max Trapp (Klavier)
Das Kniestädt-Quartett: Georg Kniestädt (I. Violine),
Willi Kirch (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),
Richard Klemm (Cello)
Am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) . . . Max Trapp
Allegretto moderato geb. 1887
Lento — Andantino pastorale
Poco Allegro
Ausführende: Rita Schmidt-Goehr (Violine)

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tieffter Schmerz
sind mein Glück.

Richard Dehmel

Stimme im Dunkeln

Es klagt im Dunkeln irgendwo.
Ich möchte wissen, was es ist.
Der Wind klagt wohl die Nacht an.
Der Wind klagt aber nicht so nah.
Der Wind klagt immer in der Nacht.
In meinen Ohren klagt mein Blut, mein Blut wohl.

Mein Blut klagt aber nicht so fremd.
Mein Blut ist ruhig wie die Nacht.
Ich glaub', ein Herz klagt irgendwo.

Richard Dehmel

Die Rose

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rühe zwar die heuschen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibt immer grüne.
Und also bin ich wohlgemüth,
Weil meine Rose blüht.

X Kära
(nicht feincken)
Die Rose blüht; Gott läßt den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andere Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
Däß auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten liebzuhaben,
Weil alles, was man sonstens sieht,
In dieser Rose blüht.

Des Knaben Wunderhorn

Ein Stündlein wohl vor Tag

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwäblein mit, ich hör' es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:
Hör' an, was ich dir sag'!
Dein Schwäblein ich vertrag';
Derweil ich dieses singen tu',
Hörst' er ein Lied in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh! nicht weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

Die Tochter der Heide

Wasch' dich, mein Schwesternchen, wasch' dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gesetzt.
Wir kommen ungebeten;
Wir schmaulen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihm zu treten.

Stäh'l' dich, mein Schwesternchen, stäh'l' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nesseln und von Dornen ganz:
Damit sie fährt zur Hölle!

Wasch' dich, mein Schwesternchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen sich unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt;
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesternchen, lustig!
Das war ein alter Ammensang.
Den falschen Rob vergaß ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schah,
Der mit mir tanzt auf dem Platz —
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

(Adler)

Preussische Akademie der Künste

Letztes Konzert

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1970, abends 6¹/2 Uhr
in Saal der Singakademie

Aufführende:

Traute Börner (alt)

Ria Schmitz-Gohr (Violine)

Max Trapp (Klavier)

Das Kniestadt-Quartett: Georg Kniestadt (I. Violine),

Willi Kind (II. Violine), Heinz Wigand (Viola),

Richard Klemm (Cello)

am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Stradivariett Es-Dür op. 64

Felix Woyrsch

1. Bewegt, doch nicht zu sehr
2. sehr langsam, ausdrucksvooll
3. Lebhaft
4. sehr langsam und gedehnt

zum 80. Geburtstag des Komponisten am 8.10.1940

Aufführende: Das Kniestadt-Quartett

Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier

Armen Knab

1. Geheimnis
2. Stimme im Dunkeln
3. Die Rose
4. Ein Stündlein wohl vor Tag
5. Die Tochter der Heide

Aufführende: Traute Börner (alt)

am Flügel: Hans Waldemar Elschenbroich

Pause

Sonate h-moll für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung) Max Trapp

Allegretto moderato

Lento - Andantino pastorale

Poco Adagio

Aufführende: Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)

Alte Konzertflügel C. Bechstein

Texte unzutreff

5

Die Tochter der Heide

Eduard Mörike

Wasch dich, mein Schwesternchen, wasch dich!

Zu Robins Hochzeit gehen wir heut:

Er hat die stolze Ruth gefreit.

Wir kommen ungebeten;

Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,

Und nicht mit lachendem Gesicht

Komm' ich vor ihn zu treten.

Strähl' dich, mein Schwesternchen, strähl' dich!

Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,

Wir wollen ihm klingen ein böses Lied;

Die Ohren sollen ihm gellen.

Ich will ihr schenken einen Kranz

Von Nesseln und von Dornen ganz:

Damit sie fährt zur Hölle!

Schmück' dich, mein Schwesternchen, schmück' dich!

Derweil sie alle sind am Schmaus,

Soll rot in Flammen stehn das Haus,

Die Gäste schreien und rennen.

Zwei sollen sitzen unverwandt,

Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt;

Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesternchen, lustig!

Das war ein alter Ma Ammengesang.

Den falschen Rob vergass ich lang'.

Er soll mich sehen lachen!

Hab' ich doch einen andern Schatz,

Der mit mir tanzet auf dem Platz -

Sie werden Augen machen!

7

Geheimnis

Richard Dehmel

In die dunkle Bergschlucht

kehrt der Mond zurück.

Eine Stimme singt am Wassersturz:

O Geliebtes,

deine höchste Wonne

und dein tiefster Schmerz

sind mein Glück.

4/11

Sturm im Brücke

Rig. 8f

35

Es klagt im Brücke irgendwo
Schnörkel wippe, was ist ip.
Der Wind klagt wippe das Haftau.

Der Wind klagt aber nicht so wip.
Der Wind klagt immer im der Körft.
Im merinem Ofen klagt wipper Blatt,
wippe Blatt wippe.

Brücke

Meine Rose klagt ab auf /
 Meine Rose ist rüfig von der Klagt
 Ich glaub', ein Herz klagt irgendein

POSTKARTE

3 Die Rose

Wunderhorn

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
 Und röhre zwar die keuschen Blätter an,
 Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
 Doch lebt ihr Glanz und bleibt immer grüne.
 Und alsd bin ich wohlgemüt,
 Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, lass den Schein verziehen,
 Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
 Und weder Frost noch andere Not entsteht.
 So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
 So klingt mein süßes Freudenlied:
 Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
 Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
 Dass auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
 Mit keiner Blum im Garten ~~zu lieben~~ liebzukosen,
 Weil alles, was man sonst sieht,
 In dieser Rose blüht.

4 Ein Stündlein wohl vor Tag

Eduard Mörike

Derweil ich schlafend lag,
 Ein Stündlein wohl vor Tag,
 Sang vor dem Fenster auf dem Baum
 Ein Schwäblein mir, ich hört' es kaum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag:

" Hör'an, was ich dir sag'!
 Dein Schätzlein ich verklag':
 Derweil ich dieses singen tu',
 Herzt er ein Lieb' in guter Ruh',
 Ein Stündlein wohl vor Tag."

O weh! nicht weiter sag'!
 O still! nichts hören mag!
 Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
 - Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag.

sturz:

Gesang

1.

lavier

en,

Die Tochter der Heide

Eduard Mörike

Wasch dich, mein Schwesternchen, wasch dich!

Zu Robins Hochzeit gehen wir heut:

Er hat die stolze Ruth gefreit.

Wir kommen ungebeten;

Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,

Und nicht mit lachendem Gesicht

Komm' ich vor ihn zu treten.

Strähl' dich, mein Schwesternchen, strähl' dich!

Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,

Wir wollen ihm klingen ein böses Lied,

Die Ohren sollen ihm gellen.

Ich will ihr schenken einen Kranz

Von Nesseln und von Dornen ganz:

Damit sie führt zur Hölle!

Schick' dich, mein Schwesternchen, schmück' dich!

Derweil sie alle sind am Schmaus,

Soll rot in Flammen stehn das Haus,

Die Gäste schreien und rennen.

Zwei sollen sitzen unverwandt,

Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt:

Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesternchen, lustig!

Das war ein alter ~~Ma~~ Ammengesang.

Den falschen Rob vergaß ich lang'.

Er soll mich sehen lachen!

Hab' ich doch einen andern Schatz,

Der mit mir tanzt auf dem Platz -

Sie werden Augen machen!

sturz:

Gesang

1.

lavier

Geheimnis

Richard Dehmel

In die dunkle Bergschlucht

kehrt der Mond zurück.

Eine Stimme singt am Wassersturz:

O Geliebtes,

deine höchste Wonne

und dein tiefster Schmerz

sind mein Glück.

ten,

Die Rose

Wunderhorn

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
 Und röhre zwar die keuschen Blätter an,
 Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
 Doch lebt ihr Glanz und bleibt immer grüne.
 Und also bin ich wohlgemüth,
 Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott; lass den Schein verziehen,
 Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
 Und weder Frost noch andere Not entsteht.
 So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
 So klingt mein süßes Freudenlied:
 Ach, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lacht vor andern Rosen
 Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
 Dass auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
 Mit keiner Blum im Garten ~~zu~~ lieb zu kosen,
 Weil alles, was man sonstens sieht,
 In dieser Rose blüht.

Ein Stündlein wohl vor Tag

Eduard Mörike

Derweil ich schlafend lag,
 Ein Stündlein wohl vor Tag,
 Sang vor dem Fenster auf dem Baum
 Ein Schwätzlein mir, ich hört es kaum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag:
 " Hör'an, was ich dir sag'!
 Dein Schätzlein ich verklag':
 Derweil ich dieses singen tu',
 Herzt er ein Lieb' in guter Ruh',
 Ein Stündlein wohl vor Tag."

O weh! nicht weiter sag'!
 O still! nichts hören mag!
 Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
 - Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
 Ein Stündlein wohl vor Tag.

Rig. Schuel

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes,
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück.

7. EIN STÜNDLEIN WOHL VOR TAG

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwäblein mir, ich hör' es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag:

„Hör' an, was ich dir sag'
Dein Schätzlein ich verklag':
Derweil ich dieses singen tu',
Herzt er ein Lieb in guter Ruh',
Ein Stündlein wohl vor Tag.“

O weh! nicht weiter sag'
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
— Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Eduard Mörike

9. DIE TOCHTER DER HEIDE

Wasch dich, mein Schwesternchen, wasch dich!
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:
Er hat die stolze Ruth gefreit.
Wir kommen ungebeten,
Wir schmausen nicht, wir tanzen nicht,
Und nicht mit lachendem Gesicht
Komm' ich vor ihm zu treten.

Strähl' dich, mein Schwesternchen, strähl' dich!
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied,
Die Ohren sollen ihm gellen.
Ich will ihr schenken einen Kranz
Von Nessel und von Dornen ganz:
Damit sie fährt zur Hölle!

Schick' dich, mein Schwesternchen, schmück' dich!
Derweil sie alle sind am Schmaus,
Soll rot in Flammen stehn das Haus,
Die Gäste schreien und rennen.
Zwei sollen sitzen unverwandt,
Zwei hat ein Sprüchlein fest gebannt,
Zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesternchen, lustig!
Das war ein alter Ammensang.
Den falschen Rob vergaß ich lang'.
Er soll mich sehen lachen!
Hab' ich doch einen andern Schatz,
Der mit mir tanzt auf dem Platz—
Sie werden Augen machen!

Eduard Mörike

7. DIE ROSE

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene
Und rühe zwar die keuschen Blätter an,
Daher ich Tau und Honig schöpfen kann;
Doch lebt ihr Glanz und bleibtet immer grüne.
Und also bin ich wohlgemüt,
Weil meine Rose blüht.

Die Rose blüht; Gott, laß den Schein verziehen,
Damit die Zeit des Sommers langsam geht,
Und weder Frost noch andre Not entsteht.
So wird mein Glück in dieser Rose blühen,
So klingt mein süßes Freudenlied:
Ad, meine Rose blüht.

Die Rose blüht und lädt vor andern Rosen
Mit solcher Zier und Herzempfindlichkeit,
Daß auch mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,
Mit keiner Blum im Garten lieb zu kosen,
Weil alles, was man sonst sieht,
In dieser Rose blüht.

Wunderhorn

11. Oktober 1940

YXW KMW

F o r m a t i o n

Das erste Konzert der Preussischen Akademie der Künste in der Filmmusik (Klanggewölbe) am Sonnabend, den 12. Oktober 1940, beginnt um 19³⁰ Uhr und endet um 23 Uhr.

mit der Bitte um gefällige Aufnahme dieser Notiz in
die gezeichnete Blatt

Der Anwälte

Im Auftrage



Deutsche Allgemeine Zeitung - Deutscher Verlag, SW 68 Kochstr. 22/26
Völkischer Beobachter - Eher-Verlag, SW 68, Zimmerstr. 88
Berliner Lokalanzeiger - Aug. Scherl-Verlg, SW 68 Zimmerstr. 35/41
Der Angriff -Eher-Verlag, SW 68, Zimmerstr. 88
Berliner Börsen-Zeitung, SW 68, Schützenstr. 18 - 25

41

11830

Preußische Akademie der Künste
Singakademie, Sonnabend, den 12. Oktober 1940, 19 Uhr

1. Konzert: KAMMERMUSIK-ABEND

Zur Aufführung gelangen Werke von:
Felix Woyrsch Streichquartett / **Armin Knab** Lieder / **Max Trapp** Violinsonate (Urauff.)
Ausführende:
Traute Börner (Alt) / **Ria Schmitz-Gohr** (Violine)
Max Trapp (Klavier) / **Kniestadt - Quartett**

LIEFERANT VON S. FÜRSTENHÖFEN - S. H. DEM PAPST
UND VIELEN ANDEREN HÖHEN PERSONLICHKEITEN

C.BECHSTEIN

PIANOFORTEFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT

AUFSICHTSRATS-VORSITZ: FRAU HELENE BECHSTEIN
VORSTAND: KARL MÜLLER VORSITZER, DR. RENE IBACH

FERNRUF: 42 67 01 - TELEGRAMM-ADRESSE: BESTFLÜGEL BERLIN - ABC-CODE 518 EDITION
POSTSCHECK: BERLIN 82887 - DRESDNER BANK, BERLIN W 8 - REICHSBANK BERLIN

W.

BERLIN N 4 5. Okt. 1940
Johannisstraße 6

- 8 OKT 1940

An die Preußische Akademie
der Künste

Berlin 7 B
Unter den Linden 3

Unter höflicher Bezugnahme auf die gestern mit Ihnen geführte telefonische Unterhaltung danken wir Ihnen verbindlichst für den uns bei dieser Gelegenheit freundlichst erteilten Auftrag auf

Zurverfügungstellung eines Bechstein-
Konzertflügels für das am 12. Oktober 40
in der Singakademie stattfindende Konzert,
in dem Herr Professor Max Trapp mitwirkt,

und wir werden um die sorgfältige Beflügelung dieser Veranstaltung bestens bemüht sein.

Wie vereinbart, berechnen wir Ihnen für die leihweise Überlassung unseres Konzertinstruments unter der Voraussetzung des korrekten Flügelvermerks auf Plakaten und Programmen nur die übliche Beflügelungsauschale von RM 40.---

Indem wir noch um freundliche Überlassung der üblichen Freikarten bitten, begrüßen wir Sie

Heil Hitler!

C. B E C H S T E I N
Pianofortefabrik Aktiengesellschaft

Spillen für Junghans

20 - 61. Straße 80, 80 W 2, am Knie - Kestner - Konfidenz

3. Oktober 1940

ab mit Gasta, *W.*

Hochvenerter Herr Reichsminister! *(Ruf)*

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet
am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940 abends 6 1/2 Uhr im Saale
der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Kammermusikkon-
zert.

Zur Aufführung gelangen:

Felix Woysch, Streichquartett op. 64

(zum 80. Geburtstag des Komponisten am 8.10.1940)

Armin Knab, Lieder für eine Singstimme und Klavier

Max Trapp, Sonate für Violine und Klavier op. 37

(Uraufführung).

Die Aufführenden sind Traute Börner (Alt), Rita
Schmitz-Gohr (Violine), Max Trapp (Klavier) und Das Knie-
städter-Quartett.

Zu dieser Veranstaltung erlaube ich mir Sie, hochver-
ehrter Herr Reichsminister, im Namen der Preussischen Akade-
mie der Künste unter Beifügung einer Eintrittskarte ganz
ergebenst einzuladen.

Mit Heil dem Führer!

Der Präsident

In Vertretung

W.

Reichenau

Zur Veranstaltung am 11.10.40 Raumwirtschaftskabinett
sind die mit ✓ bezeichneten Personen einzuladen:

- RBeh. 151 Staatssekretär Krohn ✓
G 36 Magistratsoberschulrat Bohm ✓
G 53 General a. D. Cettritz ✓
G 62 Dr. Eugek
G 71 Dr. Birnhaber
G 84 Dr. Gansser ✓
G 92 Goose ✓
G 105 Heckmann ✓
G 116 Häger
G 141 Frl. Knauff ✓
G 142 Knoll ✓
G 146 Dr. Kosegarten
✓ Professor Dr. Lange - Berlin N 39 - Führer-
str. 2
G 172 Lettré ✓
G 187 Dr. Mosch ✓
G 240 Dipl. Ing. Pechmann
G 211 Pook ✓
G 246 Schiller ✓
G 253 Schnevert
G 256 Schüler ✓
G 261 Schoenborn ✓
G 317 Dr. Wiedemann ✓
✓ Fr. Wilm - Bln-Charl.9 -Mecklenburgallee 18
✓ Frau Major Knauff - Dahlem - Dillenburger
Str. 5
✓ Generalleutnant von Mertz - Potsdam - Per-
siusstr. 12

Ciulodiner schiller

45

- 20van Prof. Kriestadt
10✓, Willi Kral Berlin W. Kreuznacherstr. 26
10✓, Heinz Wigand N. 113 Wiesbeyerstr. 13
10✓, Richard Klemm ~~W. 43~~
~~Wiesbeyerstr. 43~~
Lauhritz Horenstaedt. 16 b
10✓, Rinke
10✓, Frapp

K

46

30 Waichs Lösen
Sagowau H. 5
Kur L. G. 2

ab eine 10/10 Gert

KL7

2. St. Margarethenstein 10b. Hochhof.

47

den 5. 7. 40.

Schreuboter Herr von Wolfstorf!

Hiermit wollte ich Sie herlich bitten, doch an folgende Adressen Einladungen zu dem Akademie-Konzert am 12. Okt. senden zu lassen:

Frl. Emmy Hoyer, Bla.-Charl. Bismarckstr. 12
Frau Amalie Kl. " " Richard-Kugenerstr. 51 ¹²
Frau Luisi Clarenbach Bla. 11. 50. Schönstr. 62 ¹²
Frau Dr. Ursula Gätke, Bla. Zeelendorf, Dallmiasstr. 7
Frl. Ertha Haeger, Bla. Friedenau, Kaiserallee 64 ¹²
Frau Gisela Eich, Baruth in Mark, Bonhardsmühle
Frau Sabine Lepsius, Bla. K. Kurfürstenstr. 186
Herr Hellmuth Pattenhausen Bla. K. Regensburgerstr. ¹²
Herrn u. Frau Paul Smalian Bla. 4. Regensburgerstr. ³⁶ ¹²
Frl. Klärle Engelmann Bla. Charl. Liekenssäfer ¹²
Frl. Anna Rosse, Bla. Charl. 9. Fredericiassestr. 34.
Frl. Luise Smeiner Bla. Charl. Liebhosstr. 40.
Frl. Ilse von Winterfeldt " "
Frau Duschka von Hahnid, Seltow bei Potsdam
Schwarz-Schilling.
Mit vielen Dank im voraus und freundlichen Grüßen auch von Prof. Trapp
mit Heil Hitler

Ria Schmidt-Sohr



HERR / FIRMA

Preußische Akademie der Künste

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1.600 Einladungen zum Ersten Konzert

Pakete

Berlin, den 4. Oktober 1940

A. W. HAYN'S ERBEN

BUCHDRUCKEREI UND VERLAG

BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29

FERNSPRECHER: 171472 · 171473

Bestellungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden

49

Einladung
zum
Ersten Konzert
der
Preußischen Akademie der Künste

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, abends 6½ Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende: Traute Börner (Alt)
Ria Schmitz-Gohr (Violine)
Max Trapp (Klavier)
Das Kneiphöft-Quartett

Vortragsfolge:

Felix Woyrsch: Streichquartett op. 64
Zum 80. Geburtstag des Komponisten am 8. 10. 1940
Armin Anab: Lieder für eine Singstimme und Klavier
Max Trapp: Sonate für Violine und Klavier op. 37 (Uraufführung)

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

C/1439

4. Klasse der Schule
Hans von Lüben 8
Berlin 108, Pariser Platz 4
Akademie der Künste

50

Paul Waldmar Lippmann
Gen. Name
Ganzlaanstr. # 8

gesandt am 5.10.40

Armin Knab Dehmel-Lieder Universal-Edition 8993
" " 12 Lieder nach Brentano, Eichendorff
Mörike, Greif und C.F. Meyer
Edition Breitkopf 5709

" " Wunderhorn-Lieder
Edition Breitkopf 5195

Teletogramme nur deutsche Funk- und Kabellin

Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

1. Telegrammanschriften

der Telegrammanschrift Empfänger so genau bezeichnen, daß Zustellung jedemort ohne weiteres möglich ist. Straße und Hausnummer nicht sparen. Nur solche Kurzanschriften verwenden, die Empfänger mit seiner Telegraphenanstalt reibhaft hat.

Nicht eigenmächtig abgekürzte Anschriften bilden auf Geschäftspapieren zur Anwendung empfohlen.

für Mehrleistungen, um Telegramme mit ungeeigneter Anschrift zustellbar zu machen, wird u. U. ein Empfänger besondere Gebühr erhoben.

Bei Zahlungsverweigerung wird Telegramm nicht abgestellt und Gebühr beim Absender eingezogen.

2. Sonderliche Telegramme (vor die Anschrift zu setzen)

mit	• PCP = Tel mit brieflicher Empfangsanzeige	Ferner werden bezeichnet mit
über	• FS = nachsenden	• offen = die offen zugestellenden,
Orter	• XP = Vorte bezahlt	• tags = die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zugestellenden,
Ortster	• MP = eigenhändig	• nachts = die auch während d. Nacht zugestellenden Tel.
Ortster	• TR = telegraphenlagernd	Teil zu ermäßigten Gebühren
Ortster	• GP = postlagernd	
Ortster	• TMX = Anschriften	• Presse = Presse-Tel
Ortster	• CTA = alle Anschriften mitteilen	• LC = zurückgestelltes Tel
Ortster	• LX = Tel auf Schmuckblatt (.... Nr. des gewünschten Blattes)	• LT = Brief-Tel im deutschen Verkehr dgl. im Europaverkehr
Ortster	• PU = Funk- oder Kabel-Tel nach Übersee mit dringender Beförderung innerhalb Deutschlands	• ELT = dgl. im ausländischen Verkehr (nach den Bestimmungslanden), oder • DLT =

Deutschlands ist die durch Blitzelegramme gegen zehnfache Gebühr

Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher zugestellt werden sollen, genügen als Anschrift: Anschlußbezeichnung, Name des Empfängers und Bestimmungs-TAnst, z. B. „= 2044 = Müller Elmshorn“ oder „= 711176 = Krüger Berlin“. Die zwischen Doppelstriche zu setzende Anschlußbezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge als 1 Gebührentwort.

3. Telegrammabschriften

Für das Heraussuchen eines Telegramms ist eine Gebühr zu entrichten. Beigleitende Abschriften oder Lichtbilder von Telegrammabschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt.

4. Gebührenersättigung

Auskunfts, in welchen Fällen Telegraphengebühren erstattet werden, geben Post- und Telegraphenanstalten. Anspruch auf Gebührenersättigung erlischt nach 6 Monaten vom Tage der Aufgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegründete Ansprüche gebührenpflichtig.

Heidelberg,
Erwin Rohde 6
3. Okt.

- 5. Okt. 1940

Telegraphen für die Wölfe!

Heute spielt ich für Karlsruhe bei
der Börse: Sat mit der Börse Karlsruhe verium
Börse 6. Karlsruhe wird erfasst, sowie ich in ihrer
Kasse Börse für den 12. Sonntag für den 25. o.
Wichtig? Ein Kupferkurs liegt bei ihrer Kasse so
dass kleine Verzögerung, die durch das pferd
Kaufpreis unserer Mutter und der Kreis ver-
hindern Verzögerungen verhindern.

Ein Kind kann richtig in seinen Freiern nur
wenn es die Freiheit weiß. Da ist Tag & Nacht weiß
die Freiheit ist kein falsch, wenn wir sie die Freiheit
nicht haben nicht den Namen, nicht ist das, wir
die 3 Freiheiten kommt nur aus abzüglich.

Als Belegschaft ist Haus Valdeca Elche und Dorf
vor, Witten - Hofreisgasse 8, der ist auf sofort
nach Tag der Freiheit ist das, wir mit Ihnen
in Valdeca ist kein. Es ist sofort ab, ein Teil
von Ideen Fischer, u. Belegschaft wird bis Japen.

Die großen Freiheiten werden bei Ihnen
kein Führer ist Ihnen, jetzt ist

K
Transessories

1544 1544 HEIDELBERG 12 1/10 1837 = spost 54

aufgenommen		
von:	Reich: 3	Zeit: 15
Haupttelegraphenamt		
Berlin		
AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN =		
an: BERLIN		
-20.10.40		

MITWIRKUNG 12. OKTOBER SICHERGESTELLT BRIEF UNTERWEGS =

TRAUTE BOERNER

++ 12. +

X C 187 Die A 5

Deutsche Reichspost
Telegramm

Verzögerungsvermerke:

Leitvermerke:
R P

Wortgebühren	R.M	Rpf
Sonstige Gebühren	R.M	Rpf
Zusammen	R.M	Rpf
Angen.		

10.15.45
aus ab 1. Welt. 14
(Aufgabeninhalt)

Befördert
Tag: Zeit:
an: Durch:

Nr. mit W. 193 den / um Uhr { Weg-
angabe

Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt). Deutliche Schrift

Fritulein Börner

Ernest-Rodenstr. 6

Heidelberg

(Bestimmungsanstalt)

Erbitte Druckantwort, ob Mitwirkung Konzert 12. Oktober
sichergestellt.

Academie der Künste

(Angriff)

(Inhalt)

VI. 38.200000

× C 183 a DIN A 6

57 - 31 01 X 10

27. September 1940

Deutscher, benutze für Überseetelegramme nur deutsche Funk- und Kabellinien

Bei Benutzung des Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

1. Auffassung und Aufgabe der Telegramme

Gut leserlich schreiben. Undeutliche Schrift verzögert Beförderung und führt zur Entstellung oder Unzustellbarkeit.

Telegramme mit Code teilt besonders deutlich, mit Tinte, besser mit Schreibmaschine schreiben.

Besondere Bestimmungen über die Bildung von Codewörtern beachten.

Bei Aufgabe von Codetelegrammen nach dem Auslande durch Fernsprecher oder Ferndrucker Urkchrift für Rückfragen 2 Tage am Aufgabeapparat bereit halten.

Bei Ferndrucker Mitlesestreifen prüfen. Rückfragen schnellstens beantworten.

2. Telegrammanschriften

In der Telegrammanschrift Empfänger so genau bezeichnen, daß Zustellung jedem Boten ohne weiteres möglich.

Straße und Hausnummer nicht sparen.

Nur solche Kurzanschriften verwenden, die Empfänger mit seiner Telegraphenanstalt vereinbart hat.

Nicht eigenmächtig abgekürzte Anschriften bilden und auf Geschäftspapieren zur Anwendung empfohlen.

Für Mehrleistungen, um Telegramme mit ungünstiger Anschrift zustellbar zu machen, wird u. U. beim Empfänger besondere Gebühr erhoben.

Bei Zahlungsverweigerung wird Telegramm nicht zugestellt und Gebühr beim Absender eingezogen.

Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher zugestellt werden sollen, genügen als Anschrift: Anschriftbezeichnung, Name des Empfängers und Bestimmungs-T Antl. z. B. " = 2044 = Müller Elmsdorf" oder " = 711176 = Krüger P. Die zwischen Doppelstriche zu sehende W. Langbezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge als 1 Gebührenwort.

3. Telegrammabschriften

Für das Herausfischen eines Telegramms ist eine Gebühr zu entrichten. Beglaubigte Abschriften oder Lichtbilder von Telegrammabschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt.

4. Gebührenersättigung

Auskunfts-, in welchen Fällen Telegraphengebühren erzielt werden, geben Post- und Telegraphenanstalten. Anspruch auf Gebührenersättigung erlischt nach 6 Monaten vom Tage der Aufgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegründete Ansprüche gebührenpflichtig.

Die wichtigsten Abkürzungen für besondere Telegramme (vor die Anschrift zu setzen)

• D •	dringend	• RPLT •	Brieftelegramm Antwort bezahlt 10 Wörter	• PCP •	TeL mit briefflicher Empfangsanzeige 10 Wörter	Nur für LC •, ELT •, DLT • und NLT • Telegramme
• RP •	Antwort bezahlt 10 Wörter	• RPLT ...	W • Brief-Tel. Antwort bezahlt über 10 (....) Wörter	• FS •	nachsenden	• offen • die offen zu zustellenden, die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zuzustellenden,
• RP ... W •	Antwort bezahlt über 10 (....) Wörter	• RPLT ...	W • Brief-Tel. Antwort bezahlt über 10 (....) Wörter	• XP •	Vote bezahlt	• tags • die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zuzustellenden,
• RPBlitz •	Blitztelegramm Antwort bezahlt 10 Wörter	• RXP •	Antw. (10 Wörter) und Vote (f. d. Antwort-Tel.) be- zahlt	• MP •	eigenhändig	• nachts • die auch während d. Nacht zuzustellenden Tel.
• RP ... WBlitz •	Blitz-Tel. Antwort bezahlt über 10 (....) Wörter	• RPx •	Antwort bezahlt (x = vorausgezahlter Betrag in Franken)	• TR •	telegraphenlagernd	TeL zu ermäßigten Gebühren
• RPD •	dringende Antwort bezahlt 10 Wörter	• TC •	Bergleichung	• TMx •	x Anschriften	• Presse • Presse-Tel.
• RPD ... W •	dringende Antwort bezahlt über 10 (....) Wörter	• PC •	TeL mit tel. Emp- fangs-Anzeige	• CTA •	alle Anschriften mitteilen	• LC • zurückgestelltes Tel.
				• LX •	TeL auf Schmuckblatt (.... Nr. des gewünsch- ten Blattes)	• LT • Brief-Tel. im deut- schen Verkehr dgl. im Europaverkehr
				• PU •	Funk- oder Kabel-Tel. nach Übersee mit dringender Beförderung innerhalb Deutschlands	• ELT •
						• NLT • Tel. im außereuropäischen Verkehr (je nach dem Be- stimmungsland)

Die schnellste Beförderung innerhalb Deutschlands ist die durch Blitztelegramme gegen zehnfache Gebühr

W. K. H. W.
Schr. geehrtes Fräulein Bürner!

Wie ich Ihnen bereits schrieb, wird die Akademie der Künste am 12. Oktober d. Js. ein Konzert mit Kammermusik veranstalten, in dem Lieder von Armin Knab vorgeschen sind. Herr Knab schrieb mir heute, daß er Sie bereits von München aus kennt und schlägt folgende Lieder vor

- Geheimnis
- Stimme im Dunkeln
- Die Rose
- Ein Stündlein wohl vor Tag
- Die Tochter der Heide

Dieselben werden Ihnen durch die Akademie zugeschickt werden.

Bitte wollen Sie mir mitteilen, ob Sie am 12. Oktober hier sein können. Die Akademie ist bereit Ihnen 150 RM zu zahlen.

Mit besten Grüßen

+ jetzt weiter
an der Linie an 12. September
W.

P. S. Ich bitte Sie noch einen Begleiter namhaft machen zu wollen.
Fräulein
Bürner
Heidelberg
Ernst Rodestr. 6

D. O.

PROF. DR. ARMIN KNAB

BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MEININGENALLEE 8 II
FERNRUF 99 32 02

57

26 SEP 1940

2. Kl. Seewalchen a. Attersee
(Barcarola)
Klaus Chorak

24. September 1940

Sehr verehrter Herr Professor!

Für Ihre Absicht in den Kammer-
musikabend der Preußischen Akademie der
Künste vom 12. Oktober einige meiner Lieder
einzustellen, danke ich Ihnen herzlich. Frü-
her ein Traute Bärner ist mir bekannt, sie ist
auch schon einmal in München bei einem
meinem Schaffen gewidmeten Abend mit Liedern
eingesprungen. Mit Rücksicht auf ihren mir
ungefähr vorschreibenden Stimmcharakter
möchte ich folgende Reihe vorschlagen:

1. Geheimnis (Schmel)
2. Stille im Dunkeln (Schmel)
3. Glecknus (Schmel) *Die Rose*
4. Ein Kindlein wohl vor Tag (Mörike)
5. Die Tochter der Heide (Mörike)

Nr. 1 und 3 sind entnommen aus:

Armin Knab „Schmel-Lieder“ Universal-Edi-
tion, Wien, Nr. 4 und 5 aus: Armin Knab
„Zwölf Lieder nach Brentano, Eichendorff Möri-
ke, Greif, C. F. Meyer“ (Breitkopf und Härtel, Leipzig).

K 127

25. September 40

Die beiden Bände habe ich nicht hier, doch kann ich Ihnen zufälligerweise ein Exem.
plar des Kleptes mit N° 2 („Glimmer im
Dunkeln“ aus dem Petersky-Verlag, Leipzig)
zur Verfügung stellen.

Meine obige Adresse (Seewalchen) bleibt noch
bis 2. Oktober bestehen; ab 2. Oktober bin ich
wieder in Berlin und würde mir die Lieder
noch gerne vorher anhören.

Mit ergebener Empfehlung

Heil Hitler!

W. J. M. Raut

F. Boerner
Heidelberg
Ernst-Rodenb. 6

~~Notenbank~~
not. 309. Gw.

~~Notenbank~~
not. 309. Gw.

Fa.

Joh. Aug. Böhme
Leipzig C 1
Thüebchenweg 20

Unter Bezugnahme auf Ihre Ansichtsernung vom
17. d. Ms. teilen wir Ihnen mit, dass wir das Werk
von Felix Woyrach
Streichquartett in Es-dur op. 64
Partitur und Stimmen
erwerben wollen und Ihnen den Betrag von insgesamt
8 RM überweisen werden.

Das Quintett o. 66 lassen wir Ihnen ambei
hier zugeschlagen.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Reinhard W

W. B.

Fol., welches Sie gefl. bei Zahlungen, Rücksendungen usw. angeben wollen.

en JOH. AUG. BÖHME, Abtlg. Leipzig

19 SEP 1940

Nachnahme

RM. erhalten JOH. AUG. BÖHME Abtlg. Leipzig

Bestellnummer

Herma

empfangen von

JOH. AUG. BÖHME, Abteilung Leipzig

Bankkonten: Commerz- u. Privatbank A.-G., Fil. Leipzig, Dep.-Kasse M / Deutsche Bank, Fil. Leipzig, Dep.-Kasse Leipzig-Rednitz / Dresdner Bank, Leipzig, Dep.-Kasse J / Postsparkassenamt Wien C 118767 / Kreditanstalt der Deutschen in Prag / Postscheckamt Leipzig 13731

Digitized by srujanika@gmail.com

~~Wagnsch, op 66 (Lm. 807) 2 Klavier, Kl. 64
" 64 " 1178 / Stimmen
" 64 " 1131 Part.~~

Fehlende im Neudruck — folgt in Tagen — nach Erscheinen — Vergriffen —
vollständig unbekannt — Ohne genaue Angabe nicht zu finden — Nicht im gewünschten Arrangement erschienen.
oder komplett Salon-Ord. lieferbar Stimmen nicht apart lieferbar. Falls noch Bedarf, bitte ich die Bestellung zu erneuern.
Zum E Preis nicht mehr lieferbar. Preis jetzt RM.

100

60

21. September 1940

W. F. G.

Sehr geehrter Herr Professor,

in einem für den 12. Oktober in Aussicht genommenen Kammermusikabend möchten wir gerne vier bis fünf Lieder Ihrer Feder zu Gehör bringen. Ich habe schon versucht, Sie telefonisch zu erreichen, aber es hat sich bisher niemand bei Ihnen gemeldet. Da die Sache sehr eilig ist, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir mitteilen würden, an welchen Werken Ihnen ganz besonders gelegen ist. Ich möchte Ihnen für die Aufführung eine Altistin nennen: Fräulein Traute B e r n e r - Berlin, die ich gern zu diesem Konzert heranziehen möchte, vorausgesetzt, dass Sie mir Lieder für eine Altstimme nennen.

mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Wittman

Herrn *Dr.*
Professor Armin Knab
z. Zt. Seewalchen
Oberdonau Haus 81

Rechnungsjahr 19³⁷
Rechnungsstelle: Kap. 111. 56 Nr.
Rechnungsstelle:
Die Kasse der Preußischen Akademie der Künste wird
angewiesen: *8. 2. 1938* *Reichskanzler* *Reich*
in Worten: *acht* *Reichskanzler* *Reich*
wie angegeben zu zahlen — *vereinbart*
Die Richtigkeit, Inventarisation und dienstliche
Diensthandlung wird bestcheinigt.
Berlin, den *28. Februar 1938*
Der Präsident
Im Auftrage

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. September 1940
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor, ~~Armin Knab~~
12. Oktober möchten wir vier bis fünf Lieder
Ihrer Feder zu Gehör bringen. Ich habe schon ver-
sucht, Sie telefonisch zu erreichen, aber es hat sich
bisher niemand bei Ihnen gemeldet. Da die Sache sehr
eilig ist, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn
Sie mir ~~zählen~~ würden, an welchen Werken Ihnen ganz
besonders gelegen ist. Ich möchte Ihnen ~~für~~ ~~die~~ für eine Al-
tistin nennen: Fräulein Traute B o e r n e r - Berlin,
die ich gern ~~für~~ diesem Konzert ~~verhelfen~~ möchte, ~~zu~~
genommen, dass Sie mir Lieder für eine Altstimme nen-
nen können.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Herrn

Professor Dr. Armin Knab

z.Zt. Seewalchen

Oberdonau Haus 81

An die Preuß. Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr. G. Schumann
Berlin

Hamby-Altona 16. Sept. 40
Philosophenweg 53

Schumann

62

Sehr verehrter lieber Herr Doktor,

da die Aufführung der Symphonie für November ausgeschlossen erscheint, so sollte ich darauf, daß ich vielleicht noch Ende März eine Aufführung ermöglichen lassen wird.

Für den von Ihnen erwähnten Kammermusikabend am 12. November möchte ich mein Klavier-Quintett
op. 64, Es dur oder mein Klavier-Quintett
op. 66, C-moll in Vorlage bringen und Ihnen
gleichzeitig an den Verlag N. Simrock, Leipzig,
sowie Ihnen zu überlassen, Ihnen beide Werke für
Aufführung zu präsentieren.

Wie ich sehe, soll bei mir der letzte angedachte
Slingeraufrufer auf Ihrer Akademie getroffen
worden sein, doch sollte ich zumindestlich, daß kein allzu
unfaßlicher Gedanke angesiedelt worden ist.

Mit herzlichen Grüßen

der Felix Woyrsch.

K.127

64
Preussische Akademie der Künste

an dem Ihnen am meisten liegt, für den am 12. Oktober
geplanten Kammermusikabend zu nennen, denn es liegt mir
am Herzen, Ihres 80. Geburtstages in einer musikali-
schen Feier zu gedenken.

Mit herzlichsten Grüßen
bin ich Ihr

Felix Woynarsch

Felix Woynarsch

Berlin, den 10. September 1940
C 2, Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr Kollege,
mit Dank empfingen wir Ihre Sinfonie. Es wird uns
alle sehr interessieren, das Werk kennen zu lernen. Ich
möchte Ihnen vorläufig mitteilen, dass ich das Werk nicht
den Kollegen zeigen kann, da fast alle noch verreist sind
und ich sie nicht vor Ende des Monats zurück erwarte. Da
wir nun das einzige Orchesterkonzert in diesem Jahre Ende
November dem Andenken des eben verstorbenen Paul Juon wid-
men müssen, sehe ich keine Möglichkeit, das mit Ihrer Ge-
burtstagsfeier in Verbindung zu bringen. Es könnte ~~gedenfalls~~
für uns jedenfalls zu einem späteren Termin - nicht vor
Ende März in Frage. Nun aber möchten wir gern zu Ihrem
achtzigsten Geburtstag doch ein Werk von Ihnen bringen.
Am 12. Oktober haben wir einen Kammermusikabend und das
würde ja mit Ihrem Geburtstag ziemlich zusammentreffen.
Ich bitte Sie doch, eines Ihrer Kammermusikwerke, an dem
Ihnen am meisten liegt, uns zu nennen, denn wir möchten
Ihren achtzigsten Geburtstag keinesfalls jetzt vorüber
gehen lassen.

Mit herzlichsten Grüßen
bin ich Ihr
Herrn
Professor Felix Woynarsch
Altona
Philosophenweg 53

Felix Woynarsch

Doestwo wießt wusstet
B a o t I A
Es gewindgesellich

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 31. August 1940
G 2, Unter den Linden 3

W. K. W.

Sehr geehrter Herr Professor,

wir bestätigen Ihnen dankend den Eingang Ihres
Schreibens vom 25. d. Ms. mit der Partitur Ihrer
5. Symphonie (*Sinfonia sacra*).

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn
Professor Felix Woyrsch

G

Hamburg - Altona

Philosophenweg 53

40/40

66

An die
Preußische Akademie der Künste
z. g. des hennn Prof. Dr. G. Schumann
Berlin

Hamburg, Altona 25. August 1940
Philosophenweg 53

Weg und 28. 8. 1940.
Bewigdet

27 AUG 1940

Wunnen

Sehr erfreut Ihnen Herr Doktor,

Mein Bezugnahmen auf mein Schreiben vom
29. Juni 1940 erlaubt es mir jetzt die Partitur
meiner 6^{ten} Symphonie einzufordern und bitte gleichzeitig
um eine Kürze Eingangsbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Felix Woyrsch.

Prof. Dr. Woyrsch
vi. 8. Hofburg 1000. 1940.

Der Sohn Trapp.

Leise dies sei
etwas zu enges
Reimwech

Hamburg-Altona, 29. Juni 1940
Philosophenweg 55

67

Sehr geehrter lieber Herr Doktor,
Rektor.

30. Aug. 40 Ich fasse für die Akademie nun nur

J. J. Fotokopie meines 6^{ten} Symphonie Skizzen
lassen und war der ersten Unterzeichnung
für den Abschluss zu haben, und nun sage
ich zu Ihnen nicht geringen Erfreu, daß
der Tag nicht gekommen ist. Wie war das
nun möglich!!

So muß ich dann jetzt vorlauft nun
Einführung bitten und werden Ihnen
die Partitur, die wir so wünschen, gleich
auf den Briefen senden.

Die Hamburger Kommission schickte
am 26. August und ich rief an, daß
die Partitur in Berlin wohl nicht eingeführt
werden kann werden. Wenn es Ihnen also
wollt ist, werden ich die Partitur am 26. August
an die Akademie absenden. Auf jeden Fall
dort ist wohl normalerweise eine formelle
Berechtigung bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Felix Woyrsch.

30. 8. 40

Alte. 8.7.1.

25. Juni 1940

W. K. M.

Sehr geehrter Herr Kollege,

am 29. Mai waren Sie so freundlich mir zu schreiben, dass Sie die Partitur Ihrer neuen Sinfonie an mich abgeben lassen wollten. Ich habe tatsächlich bisher nichts bekommen und auch in der Akademie ist nichts eingetroffen. Zu meiner Beruhigung klären Sie mir vielleicht dies auf. Falls die Partitur nicht abgegangen ist, möchte ich Sie dann bitten, sie uns erst nach den Ferien zu senden, denn die Herren sind jetzt mehr oder minder im Urlaub und ich möchte sie nicht gern ausserhalb Berlins herumsenden.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr

W. K. M.

G. A. 28

Herrn

Professor Felix Woyrsch

Hamburg - Altona

Philosophenweg 53

G4ER.html .cs

Gopalan
Minam

69

Hamburg-Altona 5. Mai 1940
Philosophenweg 53

Sehr wunderschönen lieben Gruß Doktor,

- 4 JUN 1940

Test results and

BRONX - Grandview

Ein gewöhnliches

Mein voriges Röntgen wird bis inzwischen
wiederholt werden.

Früher verlaufen ist mir Ihnen die Partitur
meiner neuen Symphonie zu überreichen
und ich wünsche Ihnen sehr dankbar, wenn
Sie mir später mitteilen wollen, was Ihnen
Eindrücke sind von diesem Werk, das mir
sehr am Herzen liegt, zu halten haben.
Die Spielzeit dauert etwa 25 Minuten
entzagn.

Fr. Felix Woynoch.

Altona 29. Mai 40

So kann mich ich unter mirren Lebwohlaffen drüber überzeugen,
wohlso ist, wen ich nun sehr, vergraben falle du Partitur
brünnigen und das nun auf mit so großen Verzähnung an
dir abgibt!

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1066

ENDE